

1) Gebet eines gefährlich Krancken.

Mel. HErr JEsu Christ! ich weiß gar wohl.

1. Ach frommer GOtt! Dir seys geklagt, Was mich in meinem Herzen Für Angst und Elend drückt und plagt; Mein Leib ist voller Schmerzen: Ich bin mit Kranckheit hart beschwert, Und meine Krafft ist fast verzehrt Von Deinem Zorn und Dräuen.

2. Du hast für meine Missethat Mich selber so zerschmissen: Daß ich nun Deinen treuen Rath Und Hülffe muß vermissen: Ich lige da ganz ohne Ruh; Auch nimmt die Schwachheit immer zu, Und muß den Tod besorgen.

3. Weil aber Du Dich hast erklärt, Und väterlich verheissen, Den, der Dich suchet und begehrt, Aus seiner Noth zu reissen; So komm ich auch für Deine Thür: Ach frommer Vater! hilf Du mir, Und wende meine Plage.

4. Denn Du bist doch ein starcker Held, Der Tod und Leben zwinget; Ein treuer Arzt für alle Welt, Dem alles wohl gelinget: Darum, so stärcke meinen Geist; Nimm weg, was Noth und Kranckheit heißt, Und heile meine Schmerzen.

5. Beschencke mich mit deiner Huld; Erhalte mich in Gnaden; Verleihe Christliche Gedult; Was aber mir kan schaden, Laß, lieb-

 ster

ster GOtt! entfernet seyn, Und gib mir Trost und Leben ein, Durch deines Geistes Gaben.

6. O JEsu! treuer Seelen-Hort! Von wegen deiner Wunden Sprich nur ein einzig Liebes-Wort; So bin ich schon verbunden: Ja wann du, liebster Meister! willt, So wird mein Leiden bald gestillt, Und meine Schuld gedämpfet.

7. Nun, treuer GOtt! ich traue dir: Hast [illegible] mich selbst geschlagen; Du wirst auch meine [S]chwachheit mir Erfreulich helffen tragen, Daß mich die schwere Schmerzens-Last, Die du mir auferleget hast, Nicht gänzlich unterdrücke.

8. Soll aber ich in dieser Noth Und Kranckheit unterliegen; So gieb, daß über meinen Tod Ich glaubig möge siegen; Daß ich durch Jammer, Creuz und Leid Zu deines Himmels Herrlichkeit Getrost und freudig dringe.

Samuel Lischkow.

2) Gebet in Kranckheit.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Ach! so lieg ich und empfinde, Was die Sünd hat angericht. Sünd! ach hochverdammte Sünde! Wie machst du uns so zu nicht! Ach du Seel- und Leibes-Gifft! Du thust es; durch dich betrifft Meinen Leib, nebst meinem Herzen, Kranckheit, Jammer, Pein und Schmerzen.

2. Ach

2. Ach, mein GOtt! schau, wie ich liege, Schmerzens-voll, matt, müd und schwach; Schau, wie ich vor dir mich schmiege, Voll Thränen, Weh und Ach: Was an mir ist, leidet Noth: Ach wie nah tritt mir der Tod! Zung und Mund sind matt zu sprechen; Herz und Augen wollen brechen.

3. GOtt! zu dir nur will ich fliehen; Dich, dich ruff ich sehnlich an; Du wirst nicht dein Heyl entziehen; Du bist der, so helffen kan. Herz und Muth beug ich vor dir, Und ruff ich herzlich: Hilff doch mir! Hilff! ach hilff in meinen Nöthen! Ach laß mich die Angst nicht tödten!

4. In der Helffte meiner Tage Nimm mein Leben nicht dahin! Schau und höre, wie ich klage; Schau, wie ich fast leblos bin! Lindre mein schmerzhaftes Leid; Friste meine Lebens-Zeit! Du allein, du kanst es geben, Daß wir sterben, daß wir leben.

5. Willt Du mir das Leben schencken; So soll Seele, Herz und Muth, Deiner Gnade stets gedencken, Und erheben, was sie thut: Herzlich will ich Dich anflehn, Daß Du mir jezt bey wollst stehn, Fortzupflanzen Deine Lehre, Zu Beförderung Deiner Ehre.

6. Doch, mein GOtt! was Dir beliebet, Soll auch mir gefällig seyn; Sieh den, der sich Dir ergiebet; Ich bin Dein, und Du bist mein. Leb ich; so leb ich nur Dir: Sterb ich; so bleibst Du bey mir: Drum, o Vater! so erfülle, Was für mich findt gut Dein Wille.

7. Leib und Seel, mein ganzes Leben, Das hab ich allein von Dir: Alles hast Du mir gegeben; Nichts, ja nichts, gehöret mir: Drum, ... nimm, was Deine heißt, Vater, Sohn und heiliger Geist! Nimm es hin zu Deinen Händen; Hilff mir nur recht selig enden!

8. Was, als zeitlich, hier muß bleiben In der eitlen Sterblichkeit; Das will ich Dir auch verschreiben, Daß es Dein bleib allezeit: Sey ...er Wittwe Schuz und Schild! Bleib den ...ysen gut und mild! Gib Genade, recht zu ...üben, Und dabey recht fromm zu bleiben.

9. Drauf will ich zu Dir mich wenden, Liebster GOtt ich fasse Dich Mit des wahren Glaubens Händen; Schau sie, Vater! gnädiglich: Heilige Dreyeinigkeit! Hohl mich heim, so bald es Zeit: Dir leb ich; Dir will ich sterben; Mach mich nur zum Himmels-Erben!

3) Gebet eines krancken Kindes GOttes.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele.

1. Bewährter Arzt der krancken Seele! Ich bin gesund und kranck nur Dein, Und ruh in Deiner Wunden-Höhle; Die soll mein Krancken-Lager seyn; Die Kranckheit muß mir Arzney geben; Ja Noth und Tod ist lauter Leben, Wann nur in Dir mein Glaube lebt. Was noch so schädlich mir geschienen, Muß mir doch noch zum Besten dienen, Da mir Dein Tod im Herzen schwebt.

2. Ich

2. Ich halte das für Liebes-Zeichen, Was Du mir aufgeleget hast; Laß mich nur Deinen Zweck erreichen, Und segne diese Liebes-Last, Daß sie noch mehr das Fleisch erdrücke, Der Geist hingegen sich erquicke, Und in der Heiligung weiter geh. Dann ich will doch auf dieser Erden, Noch immer mehr geläutert werden, Biß ich wie reines Gold besteh.

3. Gib nur Gedult bey allen Schmerzen, Und läßt der Schmerz den Schlaff nicht zu, So gib nur stets dem armen Herzen In Deinen Wunden Fried und Ruh, Mich Dir gelassen zu ergeben, Es geh zum Sterben oder Leben: Laß nur Dein Blut mein Labsal seyn, Und halte mich zu allen Stunden In Dir bereit und rein erfunden; So bin und bleib ich ewig Dein.

4. Ich habe wohl sehr viel verbrochen; Auf tausend weiß ich nicht ein Wort: Doch hab ich mich in Dich verkrochen, Du bist der frey- und sichre Ort, Wohin die gröste Sünder eilen: Du heilest sie von allen Beulen, Und deckest alle Schulden zu. Die sich nur selber richten können, Und glaubig Dich den Heiland nennen, Die kriegen Gnade, Hülff und Ruh.

5. Ich seh mich nun als voller Sünde, Und nicht ein Fleckgen Guts an mir, Wie ich mich in mir selber finde; Jedoch ich bin gerecht in Dir, Und sterb auf Dein Verdienst und Leiden; Das soll mich um und um bekleiden; In

dem will ich zum Vater gehn, Und nur mit Deinem Blute prangen, An Deiner Gnad allein nur hangen, Und freudig vor dem Richter stehn.

Carl Heinrich von Bogazky.

4) Trost eines Kindes GOttes in langwührig- und schmerzhafter Kranckheit aus der grösseren, als man dencket, Güte GOttes.

Kan nach der Melodie: Holdseeligs GOttes Lamm! gesungen werden.

1. Das hätt ich nicht gedacht! Mußt ich beschämet sagen, Wann mir nach langem Klagen Die Hülffe GOttes offt Ganz schnell und unverhofft Erschien, und Lufft gemacht, Auch wo ichs nicht gedacht.

2. Das hätt ich nicht gedacht, Daß GOtt mir diß sollt gönnen! So mußte ich bekennen, Als manche Freude mir Mein guter GOtt allhier Von Zeit zu Zeit gemacht, Da ich ganz anderst dacht.

3. Das hätt ich nicht gedacht, Und konnt mich kaum drein finden, Als JEsus meine Sünden, So bald ich zu ihm kam, So willig von mir nahm, Und mich gerecht gemacht, Da ichs wohl nicht gedacht.

4. Das hätt ich nicht gedacht! So wirds auch jezo gehen: GOtt wird mich lassen sehen, Just zu der rechten Zeit Auf Glauben Herrlichkeit,

lichkeit, (*) Und daß Ers wohl gemacht, Ob ichs gleich nicht gedacht. (*) Joh. 11, 40.

5. Das hätt ich nicht gedacht! Daß [illegible] ses Leibs Verwesen, Dem Geist dient zum g[illegible] nesen Und daß des Creuzes Krafft So grossen Nuzen schafft, Ja auserwählet macht. (*) Wer hätte das gedacht! (*) Es. 48, 10.

6. Das hätt ich nicht gedacht, Darff ich vielleicht auch sprechen, Wann Herz und Augen brechen, Daß GOtt an meiner Noth Durch einen seelgen Tod So bald ein [illegible] macht. Das hätt ich nicht gedacht! (*) [illegible]

7. Das hätt ich nicht gedacht! Werd ja zu JEsu Füssen Voll Dancks bekennen müssen, Wann er in jenem Reich Mich Seinen Engeln gleich Und herrlich hat gemacht, Mehr als ich je gedacht.

Johann Jacob Moser.

5) Gebet einer Person von mittlerem Alter, oder jungen Jahren, in langwühriger Kranckheit.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

1. Die Freude macht es nicht, daß man zu Zeiten singt: Ich singe, da mich Schmerz und trübe Noth umringt. Der Menschen Hülff ist

 aus:

(*) Des Verfassers seel. Tochter Christiana Friderica sprache, als ihr der nahe Tod angekündiget wurde: Das hätte ich nicht gedacht, daß mich der Heyland so lieb hätte, Daß Er mich so bald heimhohlen würde! Das hätte ich nicht gedacht!

aus: Zu wem soll ich denn gehn? Zu dem, der alles schafft, wenn Freud und Leid entstehn.

2. Das Elend schaust Du, GOtt! der Du [illegible] Menschen schlägst, Und meines Alters Glut aufs Krancken-Bette legst: Sieh, wie mich Deine Hand mit schwerer Plag und Zucht, (der Seufzer Unterhalt,) nun lange Zeit besucht.

3. Ich werd in dem Beschwer mit Wermuth abgespeißt; Wobey mein schwacher Mund [illegible] nach Vermögen preißt: Noch werden [illegible]g und Angst in meinem Geist erregt, Daß [illegible] nicht allezeit die Last mit Lust erträgt.

4. Die Trübsal ist sehr groß, und sezet mich in Pein; Des Leibes Uebel dringt zugleich zur Seelen ein: Laß, treuer Vater! mich der Marter Ende sehn; Doch Deinen Willen nur, den meinen nicht, geschehn.

5. Dir unterwerff ich mich, wie sauer es mir fällt: Du hast die Zeit, wie lang es währen soll, bestellt: Die Ursach ist Dir kund: Was Deine Weisheit thut, Und was Dein Vorsaz will, das ist und bleibet gut.

6. Verhängst Du über mich noch länger Creuz und Leid, Daß ich vom Koth der Welt, und ihrer Eitelkeit, Durch dises Feuers Glut geläutert werden soll; So gehts nach Deiner Gnad, und mir in allem wohl.

7. Wird durch den Unglücks-Thau, der immer auf mich trifft, Auch die Beständigkeit und Glaub an mir geprüfft, Wird mir die

Traurig-

Tr[illegible]rigkeit darum zur bittern Fluth; So geht es mir recht wohl: Dann was du thust, ist gut.

8. Gefällt Dirs, daß mein Stand ein ste-ter Jammer sey, Damit ich Dir darinn ge-horsam und getreu, Ein Spiegel der Gedu[illegible] und Leidens werden soll; Wohlan, es sey dem so! Du machest alles wohl.

9. Ist aber (GOtt! Du weist, warum?) Dein fester Schluß, Daß erst mein Lebens-Ziel die Qual beschliessen muß; So scheinet es zwar hart; es krümmt sich Fleisch und [illegible] Jedoch weil Du es thust; so ist und blei[illegible] es gut.

10. Ich bitte nicht, daß Du mich all[illegible] Noth befreyst; Ich flehe, daß Du mir nu[illegible] Deine Huld verleyhst. Uns schadt kein har-ter Stoß, uns rührt kein schneller Schlag, Wenn unser Herze findt, woran sichs halten mag.

11. HErr! send mir Deinen Geist zum Beystand aus der Höh, Daß ich nicht sünd-lich murr, und Dir nicht widersteh; Verein-bar Dich mit mir; laß meinen Willen rein Und Deinem heilgen Rath vollkommen ähn-lich seyn.

12. Geschichts denn, daß der Leib viel her-be Schmerzen leidt, Das Auge weint, der Mund beym Herzens-Seufzer schreyt; So bleibe doch der Geist getrost in seiner Ruh: Durch Deines Geistes Krafft: Der helffe mir dazu!

13. Nun

13. Nun Seele! richt dich auf; GOTT bleibet dir doch gut: Er ist die Güte selbst; und was Dir schmerzlich thut, Verliert sich mit der Zeit: wo nicht; so denck gewiß, Daß Er dein Bestes sucht; dir dient Bekümmerniß.

6) Gebet in Kranckheit.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

1. Die Kranckheit, Du gerechter GOTT! Die ich an mir jezt spüre, Die sagt mir, daß ich meinen Tod Stets in und bey mir führe: Ja, ihn jede Stunde, jede Zeit, Erinnert mich der Sterblichkeit, Und spricht: Denck an dein Ende!

2. Du hast die Schmerzen auferlegt, Die jezt die Glieder tragen: Und da mich Deine Ruthe schlägt; So willt Du damit sagen: Des Todes Ursach ist in dir; Dein Leben aber kommt von mir, Und steht in meinen Händen.

3. So ist es! Deine Vater-Hand Will mich zum Leiden weisen; Sie sucht dadurch mich aus dem Stand Der Eitelkeit zu reissen: Wenn ich nur endlich mürbe bin; So wird hernach Dein treuer Sinn Der Kranckheit gründlich helffen.

4. Du gibst den Blinden ihr Gesicht; Die Lahme heißst Du gehen: Es müssen, wenn Dein Mund nur spricht, Auch Todte auferstehen: Und also kanst Du auch allein Der Arzt von meiner Schwachheit seyn, Wenn Du ein Wort wirst sprechen.

5. Die

5. Die Menschen schreiben Mittel für, Daß sich die Schmerzen legen: Allein die Hülffe kommt von Dir, Und ohne deinen Se[gen] Macht uns kein Kraut und Pflaster frey; De[in] Wort, HErr! ist die Arzeney, Die unsr[e] Schmerzen heilet.

6. Beschliessest Du in Deinem Rath, Ich solle länger leben; So kanst Du leicht auch in der That Krafft zu den Mitteln geben: Ist aber diß Dein weiser Schluß, Daß ich anjezo sterben muß; So bin ichs auch zufriden.

7. Diß eine bitt ich, heile nur Die Wu[nd]en meiner Seelen; Wenn gleich im Leiblich[en] die Cur Und alle Mittel fehlen: Denn lebt der Geist in Dir, mein GOtt! So soll der Mund auch in dem Tod Doch deine Güte preisen.

7) Eines Kindes GOttes Gebet in Kranckheit.

In eigener Melodie.

1. GOtt! den ich als Liebe kenne, Der Du Kranckheit auf mich legst, Und des Leidens Flamm erregst, Daß ich davon ziemlich brenne; Brenne doch das Böse ab, Das den Geist bißher gehindert, Das der Liebe Regung mindert, Die ich öffters von Dir hab.

2. In der Schwachheit sey Du kräfftig; In den Schmerzen sey mir süß; Schaffe, daß ich Dich genieß, Wenn die Kranckheit streng und hefftig: Denn, was jezt den Leib bewegt, Was mein

mein Fleisch und Marck verzehret: Was den Cörper jezt beschweret, Hat die Liebe selbst erregt.

[illegible]. Leiden ist jezt mein Geschäffte; Anders [illegible]n ich jezt nichts thun, Als nur in dem Leiden [illegible]hn; Leiden müssen meine Kräffte; Leiden ist [illegible] mein Gewinst; Das ist jezt des Vaters [illegible]lle, Den verehr ich sanfft und stille; Leiden [illegible] mein Gottesdienst.

4. GOtt! ich nehms aus Deinen Händen [illegible]n Liebes-Zeichen an: Denn auf solcher Leidens-Bahn Willt Du Deine Gnad vollenden. (*) Auch die Labung, die man mir Zu des Leibes Stärckung gibet, Kommt von Dir, der mich geliebet: Alles kommt, mein GOtt! von Dir.

(*) 2. Cor. 12, 9.

5. Laß nur nicht den Geist ermüden Bey des Leibes Mattigkeit; Gib, daß er sich allezeit Senck in Deine Lieb und Frieden; Laß des Leibes Angst und Schmerz Nicht des Geistes Innbrunst hindern, Und die Ruh in Dir nicht mindern; Unterstüze Du das Herz.

6. Hilff mir, daß ich still, bescheiden, Ganz mit Ruh und Freundlichkeit, Sanffte, mit Zufriedenheit, Mög auf meinem Bette leiden: Denn wer hier am Fleische leidt, (*) Wird bewahret vor den Sünden, So den Cörper offt entzünden, Und an seinem Geist erneut.

(*) 1. Pet. 4, 1.

7. Dir empfehl ich nun mein Leben, Und dem Creuze meinen Leib; Gieb, daß ich mit Freuden bleib An Dich völlig übergeben: Denn so weiß ich festiglich, Ich mag leben oder sterben

ben, Daß ich nimmer werd verderben; Denn die Liebe reinigt mich.

Christian Friderich Richter.

8) Gebet in Kranckheit.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele!

1. GOtt! Du hast verschiedene Ruthen, Wann Dein Liebes-voller Schluß Sterbliche, zu ihrem Guten, Züchtigen und schlagen muß: Wann Dein freundliches Bemühn Uns nicht kan der Welt entziehn; Suchest Du auf rauhe Weisen Uns dem Eitlen zu entreissen.

2. Jezo hast Du meine Glieder Auch mit einem Creuz beschwert, Und mein Leib liegt hart darnider, Weil er Deine Zucht erfährt, Doch, mein GOtt! ich kenne Dich; Deine Güte suchet mich, Und das wohl-verdiente Leiden Soll die Schlacken von mir scheiden.

3. Zwar die Kranckheit meiner Sünden Macht mir auch das äußre schwer; Tod und Satan will sich finden, Und weist meine Schulden her: Darum leid ich, was ich soll; Denn ich mercke allzuwohl, Wie ich Dir bey beßern Tagen Oefters aus der Art geschlagen.

4. Nun ich lasse Sturm und Winde Gerne über mich ergehn, Weil ich diß dabey befinde, Daß es mir zu Nuz geschehn. Deine Stimme rufft, o HErr! Sündige hinfort nicht mehr, Daß du, nach dem Maaß der Sünden, Nicht was ärgers darffst empfinden.

5. Frey-

5. Freylich, ach! Dein treu Gemüthe Greifft nicht gern mit Strenge an; Es versucht erst in der Güte, Ob es nichts gewinnen kan: Dann wer Dir gehorsam ist, Und den besten Theil erkiest, Disen braucht ein ernstes Schrecken nicht vom Schlaffe aufzuwecken.

6. Darum will ich mich bewahren, Daß ich niemahls künfftighin Deine Straffe darff erfahren; Laß mich Deine Liebe ziehn, Und dem folgen, was Dein Geist Mich, o HErr! vollbringen heißt, Daß Betrübniß meiner Seelen Mein Gemüth nie dörffte quälen.

7. Wenn Du nun an meinem Herzen Deinen Zweck erhalten hast: Wirst Du auch dem Leib die Schmerzen, Dem Gewissen seine Last, Weil ich sehr zermalmet bin, Wieder wissen zu entziehn, Und auf glaubiges Vertrauen Mich die Hülffe lassen schauen.

9) Desgleichen.

Mel. Von GOtt will ich nicht lassen.

1. HErr! der Du Tod und Leben Mit Deiner Hand beschließst; Der Du uns pflegst zu geben, Was uns ersprießlich ist; Der Du der Menschen Schaar Mit Kranckheit zwar belegest, Doch auch zu helffen pflegest Aus Schwachheit und Gefahr:

2. Ich habe durch mein schlaffen In Sünd und Sicherheit Verdient die schwere Straffen, Die mir Dein Zorn jezt dräut; Ich habe mißgethan: Ach, HErr! laß Deine Plagen,

Mich nicht zu boden schlagen, Nimm mich zu Gnaden an.

3. Dein Grimm wirfft mich darnider; Ich bin des Lebens satt: Es sind die schwache Glieder Von Schmerzen müd und matt; Mein Leib ist ganz zerschellt: Du aber, HErr! kanst heilen, Und neue Krafft ertheilen, So fern es Dir gefällt.

4. Willt du, ich soll jezt sterben? Wohlan ich bin bereit (*); Nur mache mich zum Erben Der frohen Ewigkeit: Komm, führ aus diser Noth, Aus disen Kummer-Schrancken; Laß mich nicht lange krancken; Gib einen sanfften Tod.

(*) Oder: Wohlan, mach mich bereit.

5. So aber meiner Tage Ein höher Zil gesteckt, Und dise Leibes-Plage Mich nur zur Buß erweckt: So hilff, daß ich hinfort, So lang ich hier noch lebe, Mich gänzlich dir ergebe, Zu dienen fort und fort.

6. Ich leb nun, oder sterbe, So bin ich dennoch dein, Und werd ein Kind und Erbe In deinem Reiche seyn. Was will ich denn nun mehr? Soll ich den Tod noch scheuen? Mich sollte ja erfreuen Die grosse Himmels-Ehr.

7. Drum mag mirs denn ergehen, Wie dirs, o HErr! beliebt; Dein Geist wird bey mir stehen, Wenn Unfall mich betrübt: Du, HErr! bist fromm und gut: Und bin ich gleich in Nöthen, Ja wolltst du mich auch tödten, Trau ich doch deiner Hut.

10) Eines Kindes GOttes Trost in Kranckheit, aus dem Grund, daß es ein Eigenthum JEsu seye.

In eigener Melodie.

1. **Ich bin gesund und kranck nur dein!** Kan eine größre Labsal seyn, Auch in den ärgsten Schmerzen, Als wann in meinem Herzen Diß Wahrheit, Ja und Amen ist: Dein! Dein, o mein HErr JEsu Christ! Bin ich, wie ich auch bin, allein; **Ich bin gesund und kranck nur dein.**

2. **Ich bin gesund und kranck nur dein!** Dring also, was da will, herein! Es muß mir alles nüzen, So Sonnen-Schein, als Blizen. Das Leiden, so den Leib betrifft, Ist nur des alten Adams Gifft; Dem Geist kan es nicht schädlich seyn: **Ich bin gesund und kranck ja dein!**

3. **Ich bin gesund und kranck nur dein!** Drum mag es immer also seyn, Daß ich von manchen Plagen Kan täglich vieles sagen: Die Saat der Thränen diser Zeit Schafft eine Frucht in Ewigkeit, Die alles Leiden bringt herein: **Drum bin gesund und kranck ich dein.**

4. **Ich bin gesund und kranck nur dein!** Drum ist mein Leiden nicht bloß mein: Du willt dichs nicht beschämen, Auch Theil daran zu nehmen: Und so lang ich an deinem Leib Dir als ein Glied verbunden bleib, Kan

es

es ja auch nicht anderst seyn; **Drum bin gesund und kranck ich dein!**

5. Ich bin gesund und kranck nur dein! Dagegen aber ist auch mein Dein Tod und Auferstehen: Und wann man dich wird sehen In Herrlichkeit, als GOttes Sohn, Siz ich auch mit auf einem Thron, In Ewigkeit bey dir zu seyn; **Drum bin gesund und kranck ich dein!**

6. **Ich bin gesund und kranck nur dein!** So lang man noch kan kräncklich seyn! [illegible] wann ich aus der Erden Werd auferwecket werden, Und deine Stimm mir aus der Grufft Zu einem neuen Leben rufft, Wo aller Tod verbannt wird seyn; **Bin ewig, stets gesund, ich dein.**

Johann Jacob Moser.

11) Gebet in Kranckheit.

Mel. wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

1. Ich sahe deinen Botten wohl (Die Kranckheit,) jezt antretten, Dem willig ich aufmachen soll: Mein GOtt! (ach sey gebetten!) Laß meinen Botten auch zu dir; Dort stehet er vor deiner Thür Mit Antwort abgeschicket.

2. Ich schicke dir, o treuer Hort! Mein Herz, Gebet und Flehen; Ich säume nicht; antworte fort; Laß, was du willt, geschehen; Nur gehe doch jezt mit mir nicht, Wie ichs verdienet, ins Gericht! Ich bitt um JEsu willen.

3. Vergib mir meine Sünden-Schuld, Daher das Ubel rühret, Und laß die Kranckheit mit Gedult, Und wie es sich gebühret, Von deiner treuen Vatters-Hand Für ein recht starckes Liebes-Pfand Mich williglich aufnehmen.

4. Dein Lazarus und eignes Kind Das lieget hier voll Schmerzen; Nimm doch, Du rechter Arzt! geschwind, Nach deinem frommen Herzen, Das Sünden-Gifft hinweg von [illegible]; Und laß dein Trost-Oel doch dafür Hier heilen meinen Schaden.

5. Ach! gib, der du so gut und mild, Daß sich die Kranckheit lege: Wann du zu disem Leben willt; So hast du ja vil Wege Und Mittel mir zu zeigen her; Und die gib mir, (ich bitte sehr,) Wann ich soll länger leben.

6. Soll aber ich, nach deinem Rath, Ein sieches Leben führen; Ey! so laß mich nur deine Gnad Und heilgen Geist regieren: Erhalte mir Wiz und Verstand Und meine Sinnen unverwandt, Sie recht hier zu gebrauchen.

7. Willt du, daß bald, auch wohl noch heut, Mein Lebens-Faden reisse; So weissest du die rechte Zeit: Was ich soll thun, mir weise: Ja rüttle deinen Seiger nur; Ich liege doch in deiner Cur, Der Tod komm, wann er wolle.

8. Reich mir auch deines Wortes Schwerdt, Daß ich kan widerstehen Dem Satan, wann er mich begehrt Mit Macht hier anzugehen:

Des

Des Glaubens Stärcke mir verleyh, Und führe mich, nach deiner Treu, Zu deinen Himmels-Freuden.

9. Was JEsus mir verdienet hat; Das ja mein Verdienen; Was Er gethan an meiner statt, Das, das kan GOtt versühnen. Auf diß Verdeinst will leben ich, Und will drauf sterben seliglich, Durch deine Gnade. Amen.

Gr. von Schw.

12) Trost in Kranckheit und Schmerzen.

Mel. Auf meinen lieben GOtt.

1. Ich trau auf meinen GOtt In aller Angst und Noth: Hat mich vil Creuz betroffen; Will ich doch auf ihn hoffen: Er wird mir Hülffe senden, Und alles Elend wenden.

2. Ist gleich mein Leib voll Schmerz, Und ängstet sich mein Herz, Daß es, für Leyd und Plagen, In mir fast will verzagen; Wird GOtt, nach seinem Willen, Doch alles wieder stillen.

3. Hält schon die Schwachheit an, Daß ich dafür nicht kan Das Haus des HErren schauen, Und mich daselbst erbauen; Soll doch mein Bett mir dienen, Mit GOtt mich zu versühnen.

4. Der GOtt, der vormals mich, Erhört so gnädiglich, Wird meine Thränen zählen, Und schauen auf mein Quälen: Er ists, der all mein Leiden Verkehrt in lauter Freuden.

5. Sollts gleich nicht eh geschehn, Als wenn ich müßte gehn, Aus disem Welt-Getümmel; So bleibt mir doch der Himmel: Wo lauter Licht und Sonne, Ja stete Freud und Wonne.

6. Drum machs, mein GOtt! mit mir, Wie dirs gefällt allhier: Und willst du mich auch tödten; So hilff aus allen Nöthen: Ich will im Tod und Leben Mich gänzlich dir er-

13) In grosser und gefährlich anscheinender Engbrüstigkeit eines Kindes GOttes.

1. JEsu! Heyland in der Noth! JEsu! Helffer in dem Tod! Sieh in Gnaden auf mich Armen; Laß dich meine Noth erbarmen: Und da mir die Lufft gebricht; So verlaß nur du mich nicht.

2. Herz und Brust seynd sehr beklemmt; Aller Odem ist gehemmt: Gib du zu den Arzeneyen Dein allmächtiges Gedeyen; Doch, HErr JEsu! allermeist Stärcke mich an meinem Geist.

3. Selbst die Welt ist mir zu eng, Und der Geist kommt ins Gedräng, Wann bey schwerem Odem-Ziehen Fast Verstand und Sinnen fliehen: Wüßt ich nicht, ich seye dein, Müßt die Angst noch grösser seyn.

4. Aber ewig Danck sey dir, Theures GOttes-Lamm! dafür, Daß ich hab in deinen Wunden

den, Schon vorlängsten Ruh gefunden: Daß ich in der Gnade steh, Und dir froh entgegen seh.

5. Bin ich dein; so hilf auch mir! Doch ich schreibe dir nicht für, Wann und wie zu helffen sollest; Mir genüget, Daß du wollest, Könnest, und daß deiner Treu Gar nichts zu vergleichen sey.

6. Bin ich matt; so stärcke mich Um so mehrers innerlich: Kan ich in der Angst nicht beten; Wirst du mich gewiß vertretten: Und hab ich sonst wenig Ruh; Eil ich um so mehr [illegible]

7. Geht es dann mit mir zum End; Nimm den Geist in deine Händ, Und versüsse mir mein Leyden Durch den Vorschmack jener Freuden: So schlaff ich im Frieden ein, Und bin auch im Tode dein.

Johann Jacob Moser.

14) In langwührig- und schmerzhafter Krranckheit eines Kindes GOttes.

Mel. O wie seelig sind die Seelen.

1. Laß dich meine Noth bewegen, Die wir dir ans Herze legen; GOtt! der du die Liebe bist: Dem, seit dem du mich erwählet, Und zu deinem Volck gezählet, Nichts an mir gleichgültig ist.

2. Laß mein Flehen für dich kommen, Laß es werden aufgenommen; GOtt! der du die Weisheit bist: Der, wann Menschen Wiz verschwindet, Für den, der zu dir sich findet, Lauter Rath und Hülffe ist.

3. Laß mein Aechzen zu dir dringen, Und mir Hülff von dir mitbringen; GOtt! der du die Allmacht bist: Alle Schmerzen, alle Seuchen, Müssen deinem Wort ja weichen, Welchem nichts ohnmöglich ist.

4. Laß mich Kindes-Recht geniessen, Der ich lig zu deinen Füssen; GOtt! der du mein Vater bist: Sollten dessen grosse Schmerzen Dir nicht gehen auch zu Herzen, Der dein Kind in Christo ist.

5. Laß sich die Versuchung legen, Wann sie geht bis ans Vermögen; Und bewahr vor Ungeduld: JEsu Leyden sey mein Spiegel; Und dein Geist mein Pfand und Siegel, Ich steh doch in deiner Huld.

6. Laß dein Wort den Ancker bleiben, Wann die Schmerzen mich umtreiben, Daß ich kaum weiß, was ich thu: Und wann Krafft und Muth und Sinnen Mir vor weh-seyn fast zerrinnen; So bring mich in dir zur Ruh.

7. Laß mich nicht beym Jammern stehen; Sondern danckbar darauf sehen, Wie vil Gutes ich genieß: Daß mein Mund selbst in dem Aechzen, In dem Wimmern, in dem Lechzen, Doch vor loben überfließ.

8. Und wie werde ich dich loben, Hier auf Erden, und dort oben, Wann du mir geholffen hast! Laß indessen meinen Willen Sich in deinem Willen stillen; Und hilf tragen meine Last!

Johann Jacob Moser.

15) In langwührig-schmerz- und gefährlicher Kranckheit eines Kindes GOttes.

In eigener Melodie

1. Leyden ist jezt mein Geschäffte, In der Krafft, die mir erwarb, JEsus, der am Creuze starb. Fleisch und Blut kan das nicht lehren: Es stieg gern vom Creuz herab; Es sehnt sich nicht nach dem Grab; Es will nicht durchs Creuz zu Ehren: Doch, was ich nicht find bey mir, Find ich, JEsu! doch bey dir!

2. Seufzen ist jezt mein Geschäfte, Wie bey Tag, so auch bey Nacht! Doch, wann meine Hütte kracht, Wann die Füß mich nicht mehr tragen, Und all andre Krafft verschwindt, Wann sich innre Hiz entzündt; Darff ichs kindlich JEsu klagen, Der an eignem Leib gefühlt, Wies thut, wann uns Schmerz durchwühlt.

3. Weinen ist jezt mein Geschäffte, Wann der Schmerz durch alles dringt, Und fast den Verstand bezwingt, Zu dem, der in seinem Schmerze Auch mit Thränen und Gebet Zu dem Vater hat gefleht, Und dadurch erweicht sein Herze, Daß er ihn gar bald erhört: Warum? Er hat GOtt geehrt. Ebr. 5, 7.

4. Still seyn ist jezt mein Geschäffte, Und auf GOttes Herze sehn; Da lern ich erst recht verstehn, Und in GOttes Licht erwägen, Wie nicht nur ein jeder Tag Habe seine eigne Plag,

Sondern auch gewissen Seegen; Und kein Umstand bleib zurük, Der nicht sey mein ewigs Glück.

5. **Beten** ist jezt mein Geschäffte, Wann mein Córper Ruhe hat: Und ist auch mein Mund zu matt, Mit demselben laut zu beten; So erhebt sich doch mein Herz In der Stille Himmel-wärts, Und läßt JEsum sich vertretten, Dessen Geist mir Zeugniß giebt, Daß er mich innbrünstig liebt.

6. **Hoffen** ist jezt mein Geschäffte; Nicht, daß ich lang leben werd, Und mich noch auf diser Erd Werde vil ergözen können; Sondern, wie, was böse scheint, Von GOtt herzlich sey gemeint, Und werd ein solch End gewinnen, Daß das Leiden diser Zeit Würcke grosse Seeligkeit.

7. **Loben** ist jezt mein Geschäffte, Wann mir GOtt Erquickung schenckt, Und mein Herze hinterdenckt, Wie vil Gutes ich empfange, Und wie vil mir widerfährt, Dessen ich wohl nicht bin werth: Wo hingegen andren lange Nicht so vil Barmherzigkeit Geist- und leiblich angedeyht.

8. **Sterben** wird wohl mein Geschäffte An dem End der Kranckheit seyn; Und das gehet sauer ein: Aber, wann mein Aug erblicket Meinen JEsum auf dem Thron, Und die mir bestimmte Cron; So werd ich im Geist entzücket, Und mein Glaube ruffet: fort! Lieber heut, als morgen, dort!

Johann Jacob Moser.

16) In

16) In Kranckheit.

Mel. Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

1. Meines Leibes matte Glieder Legt des Allerhöchsten Schluß Durch die Kranckheit so darnider, Daß ich krafftlos seufzen muß: Ach der HErr hat seine Hand Gänzlich von mir abgewandt! Meiner Seelen ist fast bange; Wo bleibt doch mein Arzt so lange?

2. Warum hat Er sich verborgen? Ist Er etwa Unmuths-voll? Weil ich, leider! alle Morgen Neue Schmerzen fühlen soll. Noth und Tod stürmt auf mich zu, Und benimmt mir alle Ruh: Seel und Leib sind voller Beulen; Wer kan solche Wunden heilen?

3. Doch ich darf nicht lange fragen Nach der Kranckheit Quell und Grund; Mein Gewissen kan mirs sagen; Das macht mein Verbrechen kund: Wer den Schöpfer hat betrübt, Und die Eitelkeit geliebt; Der muß auch die Frucht der Sünden Zum verdienten Lohn empfinden.

4. GOtt ist mir offt nachgelauffen; Seine Stimme suchte mich, Da ich mit dem rohen Hauffen Durch die Sünden-Wüsten strich. Komm, Verirrter! komm zurück, Sprach er, willt du in dem Strick Der verdammten Wohllust sterben, Und dich ewiglich verderben?

5. Aber, leider! Herz und Ohren Waren zu der Zeit verstopft; Und Er hat vor ihren Thoren Nur vergeblich angeklopft: Seine Liebe,

Liebe, sein Bemühn, Konnte mich nicht zu sich ziehn, Noch die ganz bethörte Sinnen Durch den süssen Ruf gewinnen.

6. Darum muß Er endlich schlagen, Wann man nicht auf Worte gibt, Und ich werde durch die Plagen Seiner Hand mit Recht betrübt, Weil die Straffe nicht verweilt, Und noch alle die ereilt, Die die Zucht der Weisheit hassen, Und den Fels des Heils verlassen.

7. Doch, o Vater! dein Erbarmen Strahlt auch bey dem Zorn herfür: Deine Güte lockt mich Armen Durch die Züchtigung zu dir. Ach! du meinst es dannoch gut, Obs dem Fleisch gleich schmerzlich thut; Dises muß durch seine Schulden Billig deine Ruthe dulden.

8. Drum will ich dieselbe küssen; Dann sie kommt von deiner Hand: Du wirst schon zu lindern wissen, Was du mir hast zugesandt: Zwar es drohet mir der Tod; Doch du Helffer in der Noth! Kanst auch diß zu deinen Ehren Und zu meinem Nutzen kehren.

17) Desgleichen; sonderlich einer verlassenen Person.

Mel. Wann mein Ständlein vorhanden ist.

1. Mein GOtt! du schickst mir Kranckheit zu; Ich liege hart darnider; Ich habe weder Rast noch Ruh; Krafftlos sind meine Glieder; Das Herz im Leib ist abgezehrt; Die Schwachheit sich noch täglich mehrt; Ich weiß mir nicht zu helffen.

2. Doch

2. Doch kanst du mir durch deine Krafft Hülf und Errettung schicken; Du kanst mit neuem Lebens-Safft Den matten Leib erquicken, Und in mir Schwachen mächtig seyn: Ob ich schon weder Arm noch Bein Kan rühren noch bewegen.

3. Ich liege, wie ein armer Wurm; Es thut mir Niemand gutes; (oder: genies ich gleich vil gutes;) Doch auch im grösten Unglücks-Sturm Bin ich getrosten Muthes: Ist gleich die Noth groß; weiß ich doch, Daß du bist treu und stärcker noch, Als alle Noth auf Erden.

4. Nach diser grossen Vaters-Treu Wirst du mir so auflegen, Daß meine Last erträglich sey; Nicht über mein Vermögen: Ich bitte, HErr! nur um Gedult; So wird mich endlich deine Huld Aus allem Jammer führen.

5. Willt du, HErr! daß ich von der Welt Jezt noch nicht soll abscheiden: Mein GOtt! es sey dir heimgestellt; Verkürze nur mein Leiden: Erwecke frommer Christen Sinn, Die mir, wann ich verlassen bin, Mit Trost und Hülf erscheinen. (Oder: Die mir, wie ichs bedürfftig bin, Mit Rath und Hülf erscheinen.)

6. Gib neue Kräffte! hilf mir auf! Laß sich die Pein verliehren! Hilf, daß ich meinen Lebens-Lauf Hernach mag christlich führen: Solls aber jezt gestorben seyn; So geb ich meinen Willen drein: GOtt sey mir Sünder gnädig!

18) In grosser Kranckheit.

Mel. Wo GOtt der HErr nicht bey uns hält.

1. Mein GOtt! erbärmlich lieg ich hier, Mit Kranckheit schwer beladen: Mein Herz das bebet für und für, Es fühlet hart den Schaden, Der mich im Bette hält so fest, Ja weder Rast noch Ruhe läßt: Wenn wirst du mich begnaden?

2. Mir ist vergangen Muth und Krafft; Die Stärck hat mich verlassen; Es mangelt mir des Lebens Safft; Mein Antliz muß erblassen; Meins Herzens Angst ist gar zu groß; Mir liegen fast die Knochen bloß; Kein Hülffe kan mich fassen.

3. Dem Arzt, HErr! bin ich in die Hand Durch meine Sünden kommen, Die mich gebracht in diesen Stand, Darinn mir ist genommen Gesundheit und ein freyer Muth: Mein GOtt! was konnte dieses Gut Mir vormahls trefflich frommen.

4. Ach aber, JEsu! Davids Sohn! Hilf mir in diesen Nöthen! Zwar, sollt ich fordern meinen Lohn, Müßt ich für Schaam erröthen: Doch schaue meinen Jammer an; Komm einmal als ein Mittels-Mann; Laß mich die Pein nicht tödten!

5. Wirf meine Fehler hinter dich, Und hindre das Verderben; Mit Gnad und Segen cröne mich; Laß mich dein Huld erwerben. Mein Arzt und Meister! sey bereit: Du bist ja,

ja, der zu rechter Zeit Uns retten kan vom Sterben.

6. HErr! wenn du willt, so kanst du leicht Mich dergestalt erquicken, Daß alle Kranckheit von mir weicht, Und mich hinfort nicht drücken Die Schmerzen, die mir Marck und Bein Schon ausgezehrt; Du kanst allein Mir Hülf und Lindrung schencken.

7. Doch will ich auch die lezte Noth, O treuer GOtt! nicht scheuen; Dieweil ein seligsanfter Tod Uns ewig kan erfreuen; Als welches Tag zu jeder Frist Vil besser als des Lebens ist, Drinn wir so kläglich schreyen.

8. Ey! sterb ich dann; so sterb ich GOtt: Mein Leiden kommt zu Ende, Ich werd auch nimmermehr zu Spott, Im Fall ich mich nur wende Zu dir, HErr JEsu! meine Lust, Und ruhe sanfft an deiner Brust; Drauf nimm mich in dein Hände.

9. Mein Heyland! es ist mein Begier, Nur selig abzuscheiden, Im Paradis zu stehn vor dir, Da weder Creuz, noch Leiden: Doch mach es, HErr! wie dirs gefällt; Soll ich noch leben in der Welt, Laß mich die Sünde meiden.

10. Dein theures Wort das kan uns bald Gesundheit wieder bringen; Es machet schön, was ungestalt, Ja wohl die Lahmen springen: HErr! hilf, daß ich, aus Noth befreyt, Allhie und in der Ewigkeit Dir mög ein Danck-Lied singen! Johannes Rist.

19) Ge-

19) Gebet in Kranckheit.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. Mein GOtt! ich fühl es leider, Daß ich ein Sünder bin: Es decken Adams Kleider Nicht nur den krancken Sinn; Es tragen alle Glieder Den kalten Tod in sich; Die Last drückt mich ganz nieder: Ach HErr! erbarme dich!

2. Vom Fuß auf bis zur Scheitel Ist nichts gesundes hier; Mein ganzes Thun war eitel; Die Sünde herrscht in mir: Jezt fühl ich nun die Ruthe; Der Pfahl im Fleisch thut weh; Doch alles mir zu gute, Daß ich nicht untergeh.

3. Die Kranckheit, die mich plaget, Ist nur ein Winck zu dir: Du hast auch, HErr! gesaget: Kommt alle her zu mir! Ich komme; doch mit Schmerzen An Leib und Seele kranck; Versüsse meinem Herzen Den bittern Wermuths-Tranck.

4. Verbinde mein Gewissen, Und mach es erst gesund: Ich will die Ruthe küssen; Nur denck an deinen Bund; Du hast ein Wort geschworen: So wahr du lebst und bist; Der Mensch geht nicht verlohren, Der dich im Glauben küßt.

5. Vergib mir meine Sünde, Und mache mich aufs neu Zu deinem Gnaden-Kinde: Bin ich der Schulden frey; So will ich alles leiden; So kan mich auch der Tod Von dir, mein

mein GOtt! nicht scheiden; Kommts gleich zur Todes-Noth.

6. Dir hab ich mich ergeben; Dein bin ich frisch und kranck: Läßst du mich länger leben; So leb ich dir zu Danck: Willt du mich aber tödten; Ich hoffe doch auf dich; Du hilffst aus allen Nöthen; Dir leb und sterbe ich.

Benjamin Schmolck.

20) Lied eines Kindes GOttes in hiziger Kranckheit.

Mel. Mir nach, spricht Christus, unser Held.

1. Mein Schmelzer ist zugleich der Freund, Den meine Seele liebet; Ich weiß es, wie ers mit mir meint, Wann er mich leidend übet: Ob ich gesund und kräncklich sey, Bleibt mir sein Herz doch einerley.

2. Dein Herz, dein treu-erfundnes Herz, Auf das mein Glaube blicket, Weiß den mir aufgelegten Schmerz, Der zwar die Hütte drücket; Doch wird des Glaubens Gold bewährt, Wann gleich die Gluth die Schlacken zehrt.

3. Ich weiß mir keinen bessern Weg, Als den du selbst gegangen: Und wird der Fuß offt matt und träg; Dringt doch des Geists Verlangen, Weit über alles schwächlich-seyn, Biß in dein Lammes-Herz hinein.

4. Wann aber offt der Hize Brand In Marck und Adern glühet, Und mir Besinnen und Verstand, Und Wort und Ausdruck fliehet;

het; So preßt des Cörpers enges Haus Dem Herzen manchen Seufzer aus.

5. Doch, geht, ihr Seufzer insgesammt! Fürwahr, er hört euch alle; Er trägt das Hohe-Priester-Amt, Damit ihm keins entfalle. O Geist der Kindschafft! rede du Vor mich des Vaters Herzen zu!

6. Genießt der Mund auch äusserlich Nichts von der irrd'schen Speise; So nähre du mich innerlich Auf unsichtbare Weise, Und halte du dann jedesmahl Mit mir im Geist das Abendmahl.

7. Nimm Herz und Hütte ganz dahin, Biß du mich einst verkläreſt; Und weil du jezt den Lammes-Sinn Mich durch die Salbung lehrest; So lehre mich auch diß dabey, Daß ich in Hoffnung frölich sey.

Friderich Carl von Moser.

29) In anhaltender Kranckheit.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1. Nun so sey in deinen Willen, GOtt! mein Wollen eingesenckt: Du sollt deinen Rath erfüllen, Der auf seelig-machen denckt: Meinen eignen Willen beuge, Daß ich stille sey, und schweige: Machst du es, durch JEsu Blut, Nur am Ende mit mir gut!

2. Du bist Vater, und must wissen, Was mir gut und schädlich sey: Daraus kan ich sicher schliessen, Ich wär längst der Schmerzen frey, Und des Jammers, der mich drücket;

cket; Weil ein Vater gern erquicket, Und die Ruthe ligen ließ, Falls es mir ersprießlich hieß.

3. Ich und meine Sünden müssen So von GOtt gestäupet seyn: Müßt ich erst verdienstlich büssen, Was wär das vor Höllen-Pein! Nein! mein GOtt schlägt noch gelinde; Er mein Vater, ich sein Kinde; Daß ich durch den Creuzes-Weg In die Freude kommen mög.

4. Beuge dich, verwehnter Rücken! Was du nicht willt, must du doch! Seele! lern dich willig schicken Unter dises sanffte Joch: Steue dir durch stetes Klagen Deinen Kummer, deine Plagen, (Dann so gehts durchs enge Thor,) Nicht so unerträglich vor.

5. Dein Erlöser hilfft dir tragen; Auf ihn ist die Straff gelegt; Auf ihn kanst du alles wagen, Weil er stets das schwerste trägt; Mit ihm darffst du nie erliegen; In ihm kanst du frölich siegen; Wann hier alles dich verläßt; Halt nur disen Ancker fest!

6. Was hast du dann mehr zu scheuen? Ists der lezte Feind, der Tod? O! der wird dich schnell befreyen, Und erlösen von der Noth. Wird sich ein Gefangner wehren, Wann er darff das Trost-Wort hören: Geh aus deinem Kercker aus In des Vaters Hochzeit-Haus!

7. Wird dir schon um Trost offt bange; Hat der Cörper wenig Ruh; Dünckt dich Creuz und Schmerzen lange; Ey! es geht dem Himmel zu. Eine vorgestellte Crone Und ein

ewger Gnaden-Lohne Machte Mosis Last gering, Als er durch die Wůste gieng.

8. Schaffe selbst Gedult und Glaube, HErr! und gib, daß niemand mir Erst alsdann die Crone raube Gleichsam vor der Himmels-Thůr: Nein! daß ich, biß ich erkalte, Mich an dein Erbarmen halte, Und glaub, was dein Wort verspricht, Reu in Ewigkeit dich nicht.

Magdalena Sibylla Riegerin.

22) Für tödtlich Krancke.

Mel. Valet will ich dir geben.

1. O GOtt! wann ich soll scheiden Aus diser Zeitlichkeit, So gib, daß ich, mit Freuden Zu thun, es sey bereit. Laß mich nur recht bedencken Was Erd und Himmel sey; So werd ich mich nicht kräncken, Wann mein End naht herbey.

2. Wann meiner Sünden Menge Die ich nicht läugnen kan, Mir um das Herz macht enge: Nimm, JEsu! dich mein an; Der du ja auf die Erden Als Heiland kommen bist: Laß mich versichert werden, Daß GOtt versühnet ist.

2. Wann alle Arzeneyen Nunmehr vergeblich sind; So will ich zu dir schreyen; Und weiß, du wirst dein Kind Nicht lassen gar verschmachten: Und ob man äusserlich Es gleich nicht sollte achten; Stärckst du doch innen mich.

4. Wann ich in meinem Bette Find

Keine

keine Ruhe mehr, Und mich von einer Stätte Zur andern werff und kehr; So sey mein Geist doch stille Und ruffe dir stets zu: HErr! es gescheh dein Wille! Bey dir komm ich zur Ruh.

5. **Wann ich kan nimmer essen, Und keine Speis mir schmeckt;** So laß mich nicht vergessen Des Tischs, den du gedeckt Für mich und alle Frommen Dort in des Himmels Saal, In den ich bald werd kommen Zu deinem Abendmahl.

6. **Wann ich für Durst werd lechzen In meiner grossen Gluth;** So höre dann mein Aechzen, Und lasse JEsu Blut, So er für mich vergossen, Und ich so offt im Wein An seinem Tisch genossen, Mir eine Labsal seyn.

7. **Wann aller Schlaff verschwindet,** Und selbst die stille Nacht, Da alles Ruhe findet, Mir neues Leiden macht; So tröstet mich der Schlummer, Den ich im Grab werd thun, Da ich von allem Kummer Und Arbeit werde ruhn.

8. **Wann ich für grosser Hize, Nicht weiß wo aus noch ein, Und wie in Kohlen size;** So lindre meine Pein: Laß auch zugleich verbrennen, Was dir an mir mißfällt, Und dich und mich könnt trennen, Wann ich scheid von der Welt.

9. **Wann mein Fleisch muß verzehren, Und marck- und krafft-los ist;** So laß den Geist sich nähren Mit deinem Leib, HErr

 Christ,

Christ, Den du für mich gegeben Hast an dem Creuz in Tod; Der gibt mir Krafft und Leben Selbst in der Todes-Noth.

10. Wann ich vermein, mein Leyden Sey nicht mehr auszustehn, Mir sey zu vil bescheiden; Will ich nach JEsu sehn, Was er am Creuz erduldet, Erduldt so williglich, Das, was er nicht verschuldet, Das, was sollt tragen ich.

11. Wann meines Leibes Stützen Selbst zitternd worden sind, Und mich nicht mehr beschützen; Wollst du ob deinem Kind Mit deiner Allmacht walten, O GOtt! ja sey mein Stab, An den ich mich kan halten, Biß man mich trägt ins Grab.

12. Wann meine Arme beben, Und ich vor Mattigkeit Nichts mehr vermag zu heben; So stehe mir zur Seit Mit deinen starcken Armen, O Vater! deine Treu, Und herzliches Erbarmen, Sey alsdann ob mir neu.

13. Wann Menschen mich verlassen, Und niemand Hülffe weißt; So will ich dich umfassen, HErr Christ! und meinen Geist, Dir aufzuheben geben; Da ist er wohl verwahrt, Und wird von dir zum Leben Auf jenen Tag gespart.

14. Wann mich der grosse Schmerzen Gleich nicht vil reden läßt; Halt ich in meinem Herzen Doch meinen JEsum vest: Er kennt mein ängstigs Sehnen; Er kennet meine Noth; Er fasset meine Thränen; Er läßt mich nicht im Tod.

15. Wann

15. Wann Händ und Füß erkalten, Sich fast kein Puls mehr zeigt; Will ich dich dannoch halten, Biß auch mein Haupt sich neigt: Ja ich bin voller Freuden, Und himmlischer Begier, Bald vollends abzuscheiden, Daheim zu seyn bey Dir.

16. Wann meine trübe Augen Auf diser Welt das Licht Zu sehen nichts mehr taugen; Acht ich doch solches nicht: Dann ich werd nun eingehen In GOttes neue Stadt, Und solche Dinge sehen, Die dise Welt nicht hat.

17. Wann Mund und Zunge starren Und ich nichts sprechen kan; Will ich, HErr! auf dich harren: Ach nimm dich meiner an! So will ich bald dort oben Mit aller Engel Heer Mit Herz und Mund dich loben, Dir bringen Preis und Ehr.

18. Wann ich mit grosser Mühe Kaum noch aus tieffem Grund Den schweren Odem ziehe Mit fast gestandenem Mund; So hilff mir überwinden, Und löse mich bald auf: Laß mich, HErr! Gnade finden; Nimm mich zu dir hir hinauf.

19. Wann meine äußre Sinnen Ganz eingenommen seynd; So lehre mich von innen, O meiner Seelen Freund! Laß deinen Geist ersezen Das, was mir sonst entgeht, Und laß den mich ergözen, Der für mich zu dir fleht.

20. Nun auf dich will ich sterben! HErr! auf dich stirb ich hin: Du läßst mich nicht ver-

derben; Drum ist mein Tod Gewinn. HErr JEsu! ich befehle In deine treue Hånd Dir meinen Leib und Seele. GOtt Lob! es geht zum End.

Johann Jacob Moser.

23) Um Heilung der Gebrechen Leibes und der Seelen.

Mel. JEsu! der du meine Seele.

1. O mein JEsu! Arzt der Seelen, Meines Lebens Krafft und Licht! Laß die schwache Bitt nicht fehlen, Die ein Krancker zu dir richt, Der mit tief-gebeugtem Herzen, Unter tausend Sůnden-Schmerzen, Um nichts, als Barmherzigkeit, Mein Erbarmer! zu dir schreyt.

2. Zwar můßt ich vor deinem Throne Zitternd und mit Forchten stehn, Wo mit dem verdienten Lohne Du wolltst nach der Strenge gehn: Meine Sůnden-Wunden stincken; O welch traurigs Angedencken! Herz und Haupt ist alles kranck, GOtt zur Schmach, der Hôll zum Danck.

3. Darum auch vor seufz- und heulen Mein Herz nichts gesundes hat; Sůnden-Striemen, Euter-Beulen, Machen ihn ganz kranck und matt. Glieder-Haupt- und Herz-Gebrechen, Schwinden, schwellen, brennen, stechen, Und noch tausend Ungemach, Gehn ihm auf dem Fusse nach.

4. Doch da du als Arzt der Krancken, Lieb-

ster Heyland! kommen bist, Nicht zwar dem, der in Gedancken Starck und schon geheilet ist, Sondern denen, die sich zählen Selbst als kranck an Leib und Seelen; O mein Arzt! so rette mich; Kranck- und Schwachheit häuffen sich!

5. Heil zuerst die Sünden-Wunden, Die der Feind geschlagen hat, Daß ich da, durch dich verbunden, finde an der Seele Rath; Tilge meine schwere Sünden, Und laß mich Vergebung finden In dem reinen GOttes-Blut, Das vor allen Schaden gut.

6. So wird auch, (ich hoffe,) wieder, Mit erneurter Stärck und Krafft In des matten Leibes Glieder Kommen neuer Lebens-Safft. Ja, HErr! wollst Ein Wort nur sprechen; So ist heil all mein Gebrechen; Und so bin ich ganz gesund, Daß dich lobe Herz und Mund.

7. Oder soll, nach deinem Willen, Es mit mir zum Sterben gehn, Und ich meine Zeit erfüllen, Die du mir zuvor ersehn: Wie du willt! Ich bin zufriden, Bleibe ich nur ungeschieden, Von dir, meines Lebens GOtt! Ach, HErr! lindre meine Noth.

Johann Christoph Bilhuber.

24) Vorstellung an einen krancken rohen Welt-Menschen.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. O Mensch! du darfst nicht fragen, Was dich so kranck gemacht? Dein Herze wird dirs sagen;

sagen; Hast du noch nicht bedacht, Wie du dein ganzes Leben, Und die so theure Zeit Den Sünden hingegeben, Und diß noch nicht bereut?

2. Du warst der Welt ergeben, Mehr als ein roher Heyd; Im Saus und Schmauß zu leben, War deine gröste Freud: Die Zunge hat gefluchet; Die Hand Gewalt geübt; Der Fuß Irrweg gesuchet; Der Mund Falschheit geliebt.

3. Zorn, Neid und Eigen-Rache Erfülleten dein Herz; Hingegen GOttes Sache War dir ein blosser Scherz: Du hast den HErrn verspottet, Und seine Stimm veracht; Zum Bösen dich gerottet: Das hat dich kranck gemacht.

4. Nun will dich GOtt aufwecken; Er suchet deine Seel, Du kanst dich nicht verstecken; Er weiß den grösten Hehl: Darum erkenn bey Zeiten, Wo du gefehlet hast, Und lasse dich bereiten Durch diese Kranckheits-Last.

5. Es ist sehr gut gemeinet, Und kommt aus lauter Lieb, Obs dir gleich anders scheinet; Ists doch ein Vaters-Trieb, Daß Er durch solche Schläge, Und durch die scharffe Ruth, Den Sünden-Wust ausfege: Sein Ernst kommt dir zu gut.

6. Ach! lauffe ihm entgegen, Und falle ihm zu Fuß; Ach! laß dein Herz bewegen, Und faß den ernsten Schluß, Den HErrn hinfort zu suchen; Ach! fang bey Zeiten an, Die Sünde zu verfluchen; Geh auf der schmalen Bahn!

7. Wirst

7. Wirst du diß unterlassen, Und, wie du sonst gewohnt, Die edle Zeit verprassen, Da GOtt noch deiner schont; So werden seine Straffen, Und sein gerecht Gericht, Dich unvermerckt hinraffen. Gedenck an deine Pflicht!

25) Gebet eines krancken Kindes GOttes.

Mel. Liebster JEsu! du wirst kommen.

1. Seelen=Freund! hier ligt ein Herze, Das dich unter allem Schmerze Gerne frölich loben wollte, Wie ein treues Herze sollte.

2. Wehe thun ist bey der Liebe Einer der gewohntsten Triebe: Wer dem HErrn am Herzen lieget, Wird nicht allezeit gewieget.

3. Höchste Lust und Herz=Vergnügen! Ich Ich will dir zu Füssen liegen (Mag mich doch die Welt verhöhnen!) Mit Marien Magdalenen.

4. Ziehe mich, damit ich lauffe; Tauffe mich mit deiner Tauffe (*) Um den Siz in deinen Reichen Wollen wir uns schon vergleichen.

(*) Math. 20, 20.

5. Schönster Bräutigam der Seele! Mich beschwert des Leibes Höle; Und mein Geist, das freye Wesen, Wird im sterben erst genesen. 2. Cor. 5, 4.

6. Christi Last ist leicht zu tragen; Der wird Niemand gerne plagen: Die die Zucht in Demuth tragen, Dürffen: Abba! Vater! sagen.

7. Unser Wandel ist im Himmel, Ueber allem

lein Welt-Getümmel: Der verderbten Erd entweichen, Wäre mir ein Gnaden-Zeichen.

8. Schöpfer! hier ist dein Geschöpfe, Der geringste deiner Töpfe: Du magst brechen oder bauen; Laß mich nur dein Antliz schauen.

9. Zeige mir nur deinen Willen, Der soll meine Seele stillen: Denn in deinem Willen schweben, Das ist meiner Seelen Leben.

10. Sieger über Tod und Hölle! Laß die Krancken-Lager-Stelle, Und die mancherley Beschwerden, Mir zu einer Schule werden.

11. Ringe nur mit deinem Kinde, So doch, daß ich überwinde; (*) So wird aus den bittern Quellen Eine Fluth des Lebens schwellen.

(*) 1. Mos. 32, 28.

26) Aufmunterungs-Lied in Kranckheit.

Mel. Was GOtt thut, das ist wohl gethan.

1. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Wie sollt ich mich dann kräncken, Ob Er mir gleich jezt wehe thut, Und einen Kelch will schenschen, Der voller Leid Und Bitterkeit Durch meine Glieder fähret, Ja Marck und Bein verzehret?

2. **Was GOtt thut, das ist immer gut,** Es gehe, wie es gehet; Ob es gleich unser Fleisch und Blut Nicht allemal verstehet; Doch weiß der Geist, Daß allermeist GOtt dise nur betrübet, die Er von Herzen liebet.

3. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Lacht man in guten Tagen; So muß man auch mit

mit gutem Muth Die böse Tage tragen: Dann GOttes Hand Ist bald gewandt, Und hat in wenig Stunden Geschlagen und verbunden.

4. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Durch Kranckheit sucht Er eben, Als wie ein Schmelzer durch die Glut, Dem Golde Glanz zu geben: Das heißt bewährt, Und der erfährt, Der an dem Fleische leidet, Daß Sünde von ihm scheidet.

5. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Wann wir es nur bedencken; So soll uns keine Jammer-Fluth Im Creuze hier ertrâncken: Es kost't ein Wort; So muß der Ort, Wo wir im Siech-Bett kreissen, Ein Sieges-Bette heissen.

6. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Kein Arzt ist ihm zu gleichen; Die Krancken sind in seiner Hut; Er kan ein Labsal reichen Vor alles Gifft, Das uns betrifft; Auch gar von Todes-Ketten Weiß seine Hand zu retten.

7. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Ich will es auch erkennen, Und was Er jezund an mir thut, Nur lauter Liebe nennen: Mein krancktes Herz Soll allen Schmerz In Christi Wunden sencken; Was darf ich mich dann kräncken!

8. **Was GOtt thut, das ist immer gut:** Will Er noch länger schlagen; So bleib ich dennoch wohlgemuth; Er wird es helffen tragen: Ja wann die Noth Auch gar in Tod Mich endlich sollte reissen; So wird es doch gut heissen.

9. Was

9. Was GOtt thut, das ist immer gut; Denn stirbet man auf Christi Blut; So heißt das sterben erben. Dort ist es gut! Drum wohlgemuth! Geht es aus diesem Leben; GOtt wird ein bessers geben.

Benjamin Schmolcke.

27) Lied eines Krancken, der unter dem offentlichen Gottesdienst sich zu Haus aus GOttes Wort erbauet.

Mel. O Durchbrecher aller Bande.

1. HErr! Du Hirte deiner Heerden, Bist uns allenthalben nah: Da du jezo auf der Erden, Deine Schaafe hier und da Mit dem Worte kommst zu weiden; Weide mich auch hier allein, Da ich jezt in meinem Leiden Nicht kan unter ihnen seyn.

2. Kan ich nicht von aussen hören; O so laß mich deinen Geist Desto mehr von innen lehren, Diß zu thun, was Du mich heißst. Kan ich auch nur wenig lesen; O so gib doch vile Krafft, Recht im Geiste zu genesen, Nach des Wortes Eigenschafft.

3. Hast Du doch mit einem Worte Selbst die Todten auferweckt! Oeffne mir des Herzens Pforte, Daß, wenn sich dein Sinn entdeckt, Auch dein Wort in mir bekleibe Zu der neuen Creatur; Hilf, daß ich in dir nur bleibe: Nimm mich ganz in deine Cur!

4. Nun ich muß mit deinen Kindern Auch zugleich gesegnet seyn! Deine Gnade soll nichts min-

mindern; Stellt sich gleich die Schwachheit ein. Sollt ich denn allein, ich Armer, Also ausgeschlossen seyn? Nein! ach nein! ach mein Erbarmer! Kehre doch bey mir auch ein!

5. Gib mir, HErr! des Glaubens Kerze, Daß ich brünstig fleh und schrey, Damit desto mehr mein Herze Und mein Haus dein Kirchlein sey; Daß ich, auch der Nächste, spühre, An dem Wandel, an der Treu, Wie dein Geist mich stets regiere, Und ich GOttes Tempel sey.

6. Laß mich keinen Anstoß geben! Nimm hinweg das Aergernis! Mache mich in meinem Leben Nur in allem Thun gewiß! Hilf, daß ich durch ernstes Flehen, Deine Kirch auch mit erbau! Hilf auch mir, heut auszusäen, daß ich dorten Früchte schau!

7. Kan ich nicht mit andern wallen; Stimm ich doch mit ihnen ein: Laß dein Lob, mein schwaches Lallen, Dir nur auch gefällig seyn; Daß die Schwachheit mir zum Segen Und zu deiner Ehre sey; Biß sie sich wird völlig legen, Und ich oben mich erfreu!

Carl Heinrich von Bogazky.

28) Lied eines Krancken am Weyhnacht-Fest.

Mel. O JEsu Christ! dein Kripplein ist.

1. O theures Kind! Das Schuld und Sünd, Das Fluch und Noth und Tod auf sich genommen: Sey tausendmahl Im Jammerthal

merthal Der armen Welt mir armen Wurm willkommen:

2. Mir armen Wurm, Den jezt ein Sturm Der Kranckheit drückt, und auf das Bette strecket; Wo Angst und Schmerz Das matte Herz Belagert hält; wo Furcht des Todes schrecket.

3. Ich kan jezt nicht, Nach meiner Pflicht, Mit deinem Volck zu deinem Hause wallen; In welchem man Dort hören kan Dein herrlich Lob aus viler Mund erschallen.

4. Jedoch du wirst, O grosser Fürst! Der du den Stall zur Wohnung dir ersehen, Mein Kämmerlein, Wie eng und klein Es immer ist, gewißlich nicht verschmähen.

5. Bist du nun hier, O Himmels-Zier! Besuchest du, o Sonne diser Erden! Mein armes Dach, Mein Angst-Gemach; So muß mein Krancken-Bett ein Himmel werden.

6. So kan ich nun, Auf Dornen ruhn, Und doch mit dir, mein Schaz! im Himmel schweben. Du kehrst mein Leyd In lauter Freud, Die Furcht in Trost, den Tod in ewig Leben.

7. Mein Glaubens-Blick Zieht sich zurück, Von Schmerz und Angst, und dringt zu deiner Krippen: Er sencket sich Ganz süssiglich, O lieber Sohn! auf deine holde Lippen.

8. Hier trifft er an, Was stärcken kan; Hie öffnet sich vor ihn die süßste Weide; Hier

sauget

sauget er Sich satt und schwer, Wie Bienlein thun, an Trost und Krafft und Freude.

9. Vergiß, mein Geist! Was Elend heißt; Entreisse dich nun der Betrübten Orden: Was trägst du noch Das Thränen-Joch? Die Liebe ist ja selbst dein Bruder worden.

10. Leg, was dich quält, Und halb entseelt, In dessen Schooß, der dir sein Kleinod schencket: Sein Krippelein Gibt er dir ein: Diß sey dein Grab, darein dein Gram sich sencket.

11. Genug geweint! Dein Trost erscheint; Der Himmel öffnet sich; schweig Ach und Wehe! Der Engel Chor Hebt sich empor; Ich singe mit: Ehr sey GOtt in der Höhe!

29) Morgen-Lied eines Krancken.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele.

1. Unter meinem Schmerz und Weinen, Nach zurück-gelegter Nacht, Seh ich jezt die Sonne scheinen, Die da alles frölich macht; Drum will ich, so vil ich kan, Disen Tag auch fangen an, Mit Gebet, mit Dancken, Singen, Und in Andacht ihn hinbringen.

2. Daß ich mich jezt franck befinde; HErr! das ist dein Will und Rath, Welcher mir, als deinem Kinde, Dises zugeschicket hat: Nun ich nehm es gern auf mich; Ja ich trag es williglich: Was du pflegest aufzulegen, Ist nicht ohne Gnad und Segen.

3. Diser Tag ist angefangen, Weil mich deine Gnad erhält; Laß mich auch das End erlangen,

 langen,

langen, Wann es dir, mein GOtt! gefällt: Lindre meinen Schmerz und Noth, Ach mein Vater, HErr und GOtt! Ach du wollest mir beystehen, Nicht von deinem Kinde gehen.

4. Doch es soll dein Will geschehen! HErr! dein Wille nur allein: Wie du willt, so soll mirs gehen; So will ich zufriden seyn: Ich will leben, wanns dein Will; Auch im Sterben halt ich still: Ich will mich zu Tod und Leben Dir hiemit, mein GOtt! ergeben.

5. Segne alle Arzeneyen; Stärcke mich je mehr und mehr; Laß dieselben mir gedeyhen, HErr! zu deines Namens Ehr: Hör in Gnaden mein Gebet, Wann ich kindlich vor dich trett, Daß ich dich im Glauben fasse, Und mich fest auf dich verlasse.

6. Soll sich enden heut mein Leiden, Daß mir wieder besser werd? Soll ich von der Welt abscheiden, Und verlassen dise Erd? HErr! das überlaß ich dir; Wie du willt, geschehe mir: Dein bin ich mit Leib und Seele; Du bists, dem ich mich befehle!

Johann Friderich Starck.

30) Abend-Lied eines Krancken.

Mel. Christe! der du bist Tag.

1. GOtt Lob! der Tag ist nun zum End, Gekränckter Leib! ihr schwache Händ! Betrübter Geist! gequälter Muth! Schickt euch zu GOtt, dem höchsten Gut.

2. Das

2. Das Herz- und Lippen-Opfer bringt; Dem Vater euer Danck-Lied singt, Durch den ihr wieder einen Tag Habt überwunden eure Plag.

3. Hat Satan meiner gleich begehrt, Daß er in diser Leibs-Beschwerd Mich sichten mög in seinem Sieb, Durch Ungedult und Sünden-Trieb;

4. Hat mich doch, Vater! deine Güt Vor seiner List und Macht behüt; Daß, ob er sich schon nah gemacht, Er mir doch keinen Schaden bracht.

5. Ward unter diser schweren Last, Die du mir aufgeleget hast, Des Fleisches Schwachheit gleich vermerckt; Hast du doch meinen Geist gestärckt;

6. Erhalten meines Glaubens Licht, Daß es nicht worden gar zu nicht; Erwecket Seufzen und Gebet, Daß ich getrost mit dir geredt,

7. Und mein Herz vor dir ausgeschütt, Wenn noch so sehr der Schmerz gewüt't: Ich hatte manche Lindrungs-Stund; Ist gleich der Leib noch nicht gesund:

8. Ja, ob er noch voll Schmerzen ist, Ward ihm das Leben doch gefrist't, Darzu all Nothdurfft wohl verschafft, Und ich nicht plözlich hingerafft.

9. Des sey dir Danck; ich rühme frey, Daß aller Treu zu g'ring ich sey; Zu g'ring so mancher Gnad und Gab, Die ich von dir empfangen hab.

 10. Bin

10. Bin ich heut, als ein schwaches Kind, Gefallen in so manche Sůnd; So find ich mich doch wieder ein: O Vater-Herz! erbarm dich mein.

11. Vergib, was ich gesůndigt hier, Im Himmel, Vater! und vor dir; Dein liebes Kind mich wieder heiß, Durch deines Sohnes Blut und Schweiß.

12. Darauf ich nun mein Leib und Seel Dir wieder herzlich anbefehl; Wend ab, durch deine Hut und Wacht, Was uns die Nacht erschrőcklich macht.

13. Sag meinen Schmerzen: Bleibt in Ruh! Wo nicht; so gib Gedult darzu: Dein Leidens-Macht mir Labsal schaff, Wenn mir die Kranckheit bricht den Schlaff.

14. Ists dein Will, ey! so laß gesund Erreichen mich die Morgen-Stund; Sprichst du: Ich hab nicht Lust zu dir! Nun, wie du willt, so schicks mit mir.

15. Soll dise Nacht die lezte seyn; So laß mich selig schlaffen ein: Und nach vollbrachtem Lebens-Lauff Nimm meinen Geist, HErr JEsu! auf.

16. In deinen Wunden such ich Ruh; Dein Purpur-Kleid deck mich nun zu; Mein Schlaff-Kůss'n sey dein Dornen-Cron; Mein Schirm dein Blut, o GOttes Sohn!

17. Drauf schlaff ich frőlich ein in dir, Wůnsch allen Frommen, die mit mir In Creuz und Aengsten halten Wacht, Durch dich auch eine gute Nacht.

31) Todes-

31) Todes-Gedancken eines Krancken bey dem Schlaffengehen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1. Ich will mich nach der Ruh umsehen, Weil mich die Kranckheit müd gemacht; Ich will mit JEsu schlaffen gehen, Der selbsten bey den Krancken wacht: Ich denck dabey an meinen GOtt; Doch auch dabey an meinen Tod.

2. Das **Bett** ist gleich dem stillen Grabe; Mein Bett und Grab ligt mir im Sinn: Doch wenn ich JEsum bey mir habe, Wenn ich mit Ihm vereinigt bin; So schlaff ich aller Sorgen los, Und ruhe sanfft in seinem Schooß.

3. Wann ich mich **deck**, denck ich, die Erde Wird einsten also decken mich, Wenn ich darein geleget werde: Allein hab ich, o JEsu! dich; So ruh ich wohl in meinem Bett, Und auch wohl in der Grabes-Stätt.

4. Ich denck, wann ich das **Licht austhue**, Weil man des Nachts nichts hat zu sehn; So wird auch, wenn ich komm zur Ruhe, Mein Lebens-Licht geschwind ausgehn: Doch JEsus, meiner Seelen Licht, Verlöscht in meinem Herzen nicht.

5. Ich dencke, wann ich mich **entkleide**, So kleidet man mich einsten aus, Wann ich von dieser Welt abscheide, Und gehe in des Grabes Haus: Fahrt hin, ihr Kleider! fahrt nur hin, Weil ich in GOtt gekleidet bin.

 6. Pfleg

6. Pfleg ich das Zimmer zuzuschliessen, Und zu verrieglen Haus und Thür, Damit ich mög der Ruh geniessen, Und mich daselbst kein Feind berühr; So schließt mein Grab zu meiner Ruh Mein liebster JEsus selbsten zu.

7. Ich werd auch aus dem Bett aufstehen, Wenn nun die Morgen-Röth anbricht: Ich werde aus dem Grabe gehen, Wann JEsus, meiner Seelen Licht, Mich auferweckt zur Herrlichkeit, Zur Freude und zur Seligkeit.

8. Diß sind die selige Gedancken; Sieh, damit schlaff ich frölich ein: Mein Herz soll nicht von JEsu wancken; Ich will im Schlaff auch bey ihm seyn: O süsser Schlaf! o helle Nacht! Da JEsus in dem Herzen wacht.

Johann Friderich Starck.

32) Nach überstandner Kranckheit.

Mel. Wach auf, mein Herz! und singe.

1. Auf, mein Gemüth! und singe, Und GOtt Lob-Opfer bringe, Der dir und deinem Leben Will neue Kräffte geben.

2. Ich lag für wenig Tagen, Als wär ich ganz zerschlagen; Der Leib war ausgezehret, Und Angst mit Angst gemehret.

3. Dann, wann ich ruhen sollte, Auch sonst mich laben wollte; So war der Leib voll Schmerzen, Und nichts als Furcht im Herzen.

4. Doch, HErr! nach Vaters Treue, Der ich mich stets erfreue, Ließst du für meine Sünden Mich Züchtigung empfinden.

5. Du

5. Du straffst ja nur mit Massen, Und hast mir helffen lassen; Drum ich mit Herz und Munde Dir danck in diser Stunde.

6. O Vater aller Frommen! Laß mein Lob für dich kommen, Das ich dir, wie ich sollte, Gern würdig bringen wollte.

7. Dich preis ich, Lebens-Sonne! Für deine süsse Wonne, Daß du mir hast vergeben Die Sünd im ganzen Leben:

8. Daß, als die Angst vorhanden, Dein Geist mir beygestanden, Der mich mit Trost ergezte, Wie ich im Schweiß mich nezte:

9. Daß du mein grosses Leiden Verkehret hast in Freuden, Und, da du schienst zu tödten, Mir halfst aus allen Nöthen.

10. Es war ja nichts, als Liebe, Die dich, o Vater! triebe, Durch Kranckheit mich zu lehren, Zu dir mich zu bekehren.

11. Drum danck ich für das Gute, Und für die Creuzes-Ruthe: Preis sey den Wunder-Händen, Die Creuz und Schwachheit wenden.

22. Hilff, daß ich hieran dencke, Und mich von Sünden lencke, Daß ich mich dir ergebe, Und dir zu Ehren lebe.

33) Desgleichen.

Mel. O GOtt, du frommer GOtt!

1. Du Leib- und Seelen-Arzt! ich dancke dir von Herzen, Daß deine süsse Güt nunmehro meine Schmerzen Und der Gebrechen

Qual ganz gnädig hat geheilt, Und den gesunden Leib mir wieder mitgetheilt.

2. Schrey in das Herz und Ohr in meinem ganzen Leben: Sey nur getrost, mein Kind! die Sünd ist dir vergeben; Du hast nun GOttes Gnad; laß kräncken dich kein Leid; Dann nach dem Tod bist du ein Erb der ewgen Freud.

3. Laß, JEsu! mich im Creuz von der Gedult nicht weichen; Dem Nächsten, wie ich soll, selbst-eigne Liebe reichen; Die Hoffnung stärcke mich, und richt den Glauben auf, Biß ich auf diser Welt vollende meinen Lauff.

4. Laß aus dem Sünden-Bett mich alle Tag aufstehen; Auf deinem Weg und Steg in Forcht des HErren gehen, Der dir gefällig ist, und den dein Wort uns weißt, Das uns das Leben gibt, und alle Gnad verheißt.

5. Ist es dann einst dein Will, daß ich die Welt soll meiden; Laß von dem Krancken-Bett mich seliglich abscheiden; Führ in des Vaters Haus mich armen Kränckling ein; Dort soll dein Wunder-Macht ohn End gepriesen seyn.

6. Wollst meinen Namen auch ins Buch des Lebens schreiben, Kein Teufel wird mich dann aus deinen Händen treiben: Dann wann die fromme Seel in Abrahams Schooß sizt; Hält sies vor einen Scherz, wann Welt und Hölle blizt.

34) Des-

34) Desgleichen.

Mel. O GOtt du frommer GOtt.

1. GOtt Lob! der mich erquickt, als ich von Kräfften kommen; Ach! da hat meiner sich mein JEsus angenommen: Der war mein Lebens-Fürst; der gab in Schwachheit Muth, Und meine Stärck und Krafft war sein hoch-theures Blut.

2. Der Odem war fast hin, und kaum noch mehr zu sehen; Ich seufzte: JEsu! hilf; sonst ists um mich geschehen: Die Kranckheit mehret sich, das arme Herze schlägt, Kaum daß sich noch in mir nur eine Ader regt!

3. Als nun bey solcher Angst die Kräffte fast verschwunden; So dachte doch mein Herz an JEsu Blut und Wunden: Ach! das erquickte mich, das linderte mein Leid; Das gab mir neue Krafft in gröster Mattigkeit!

4. Ich hatte zwar verdient den Tod und alle Plagen; Doch mein getreuer GOtt der ließ mich nicht verzagen; Er sah mich gnädig an; er ließ nicht von mir ab; Er war in Angst mein Trost, mein Stecken und mein Stab.

5. Mein GOtt erzeigte mir sehr reichlich seine Güte; Er stärckte meinen Leib; Er labte mein Gemüthe: Die Kranckheit wich zurück; die Kräffte nahmen zu; GOtt machte mich gesund; es fand sich Trost und Ruh.

6. Drum sag ich Preis und Danck dem Vater und dem Sohne, Und GOtt dem heiligen

Geist im hohen Himmels-Throne: Dann diser hat allein mir Hülf und Rath geschafft, Und ich geh nun einher in GOttes grosser Krafft.

7. Ich will des Höchsten Ruhm jezt und zu allen Zeiten, Die ich noch leben soll, erhöhen und ausbreiten; Ja dort verschweig ich nicht, was GOtt an mir gethan, Und stimme ewiglich ein Halleluja an.

8. Und muß ich gleich noch erst die Todes-Schmerzen leiden: Ist JEsus nur bey mir; so sterbe ich mit Freuden: Nur JEsu lebe ich; auf JEsum schlaf ich ein: Ach! so werd ich gewiß gerecht und selig seyn.

35) Desgleichen.

Mel. Solt ich meinem GOtt nicht singen?

1. Lob und Danck sey dir gesungen, Grosser GOtt! an diesem Tag: Abermal ist mirs gelungen, Daß ich, HErr! dich preisen mag. So vil Jahre sind verflossen, Als ich erst kam auf die Welt, Da mir war die Kost bestellt, Die so reichlich ich genossen. Weil mir nun geschehn so wohl; Ist mein Mund jezt rühmens voll.

2. Nackend zwar bin ich gekommen Aus der Mutter Leib herfür; Bald hast du dich angenommen Meiner Seelen mit Begier: Reichlich hast du mir gegeben Kleider, Nahrung, Speis und Tranck, Auch erst lezt, als ich war kranck, Mir gefristet Leib und Leben. Weil mir nun rc.

3. HErr

3. HErr! ich hab es nicht verdienet, Was du guts an mir gethan; Offt bin ich mit dir versöhnet, Wann ich in der Sünden-Bahn Mit der bösen Welt gerennet: Doch hast du zu jeder Zeit Mir erzeigt Barmherzigkeit, Wann ich nur die Schuld bekennet. Weil mir nun ꝛc.

4. Deine Wunder und Gedancken, O mein GOtt! sind trefflich groß; Hilf, daß ich ohn alles Wancken Sie erzähle Sorgen-los. HErr! ich kan sie nicht verschweigen; Laß sie mich vermelden doch; Kindes-Kinder sollen noch Dir deßwegen Ehr erzeigen. Weil mir nun ꝛc.

5. Willt du nun mein armes Leben! Hier noch länger fristen mir; Ey! so wollest du mir geben Das, was Noth ist für und für; Dann wir können deiner Gaben Nicht entbehren in der Welt; Speise, Kleider, Wohnung, Geld, Müssen wir zur Nothdurft haben: Thust du künfftig mir so wohl; Wird mein Mund stets rühmens voll.

6. Gib, HErr! daß ich so verzehre, Deine Gaben, Speis und Tranck, Daß ich nicht mein Herz beschwehre, Noch mich selber mache kranck; Laß mich Geiz und Wohllust meiden; Gib mir einen solchen Muth, Der nur dich, das höchste Gut, Herzlich such in Freud und Leiden: Thust du künfftig ꝛc.

7. Alle Sorgen will ich legen, Mein getreuer GOtt! auf dich; Cröne mich mit reichem Segen; Nähre, schütz, erhalte mich;

Dei-

Deine Güte laß mich Schwachen Leiten, und zu jeder Frist Geben, was mir nůzlich ist, Endlich mich auch selig machen: Dann geschieht mir ewig wohl, Und mein Mund bleibt rühmens voll.

36) Desgleichen.

Mel. Warum betrůbst du dich, mein Herz!

1. Mein lieber Arzt! ach! habe Danck, Daß Du mich lassen werden kranck, Und wieder auch gesund: Es sandte mir dein Herz vil Schmerz; Und wandt auch solchen Schmerz dein Herz.

2. Ach! alles kommt von Dir, o GOtt! Glůck, Unglůck, Leben und der Tod; Von dir das Creuz auch kam: Dann ich weiß, wie dein Augen-Licht So gar genau auf mich gericht.

3. Du sahest mich im Sünden-Koth, Und schicktest mir in solcher Noth Den Abgesandten (*) bald, Der von dir brachte mir den Gruß, Daß ich thun sollte wahre Buß.

(*) Die Kranckheit.

4. O! daß ich doch nun disen Gast, Die Kranckheit nemlich, die du hast, Mir wollen senden zu, Tractiret, wie du wohl gewollt, Und wie auch billig ich gesollt.

5. Es ist dir aber wohl bekannt, Wie unvermögend meine Hand, Wie arm mein Herzens-Haus, Sey am Gebet und an Gedult; Wie hoch ich steck in Sünden-Schuld.

6. Wann

6. Wann dann mein Vorrath ist so schlecht, Und ich nach deinem Willen recht Den Gast bewirthet nicht; So halte mir es doch zu gut, Weil dir bekannt mein Sinn und Muth.

7. Ich dancke dir, so viel ich kan, Mein GOtt! daß Du gesehen an, Mein Elend, so sehr groß, Und den Gast hast gefordert ab, Der mich sonst wohl gebracht ins Grab.

8. Gib, daß bey mir verrichtet er, Warum du ihn gesendet her, Daß ich nur lebe stets Bußfertig, glaubig, ja dir gar Und ganz gelassen immerdar.

9. Auch wann ja etwa fürter noch Ein solcher Gast durchs Krancken-Joch Bey mir sollt sprechen ein; Ach! so versiehe mich zuvor Mit Unterhalt vom Himmels-Thor:

10. Und hilf mir meine Lebens-Zeit, Sie sey voll Leides oder Freud, Sie sey kurz oder lang, Zubringen, wie es dir gefällt: Dann nimm mich selig von der Welt.

Gr. von Schw.

37) Danck-Lied eines Kindes GOttes, nach überstandener harter, aber heilsamer, Kranckheit.

Mel. Mein Freund zerschmelzt rc.

1. Mein treuer Hort! du Vater meines Lebens! Wer dir vertraut und deinen Worten glaubt, Der glaubt und traut wahrhaftig nie vergebens, Und ob die Angst ihn bis zur Höllen treibt. Dein Schäflein, drauf dein Blut gewandt,

gewandt, Bleibt ewig wohl verwahrt in deiner GOttes-Hand.

2. So hab ich dich, mein Heyland! kennen lernen, Auch leztens noch in grosser Leibes-Noth: Des Lebens Krafft fieng an sich zu entfernen; Ich war auch schon in meinen Augen todt: Doch war dein Licht der Seelen nah, Daß ich im Tode selbst kein Bild des Todes sah.

3. Mein armes Haus vergieng, fast höchst-bestürzet, Und hielte mich in angefangnem Lauff, (Den nun dein Schluß verlängert, nicht verkürzet,) Mit Weh und Ach und tausend Thränen auf: Allein ich traute deiner Treu, Und diß Vertrauen rieß die stärckste Band entzwey.

4. Auch denck ich noch der übermachten Schmerzen, Die offtermals so Tag als Nacht gewährt; Ich rieff zu dir aus kummer-vollem Herzen, Und war gleich dem, der hin zur Höllen fährt. Wer ist, dem nicht der Muth entfällt, Wenn GOtt ihn ängsten läßt, und sich verborgen hält?

5. Doch sind nunmehr die jammer-volle Stunden, Die mir dein Rath zur Prüffung angesezt, Zu deinem Ruhm und meinem Heil verschwunden, Und haben mehr genuzet, als verlezt: Ich weiß nun klarer, wer du bist, Auch wenn in höchster Noth dein Heil entfernet ist.

6. Ach

6. Ach laß mich diß, mein Helffer! nicht vergessen! Ach drück es selbst in Herz und Sinn hinein! Was noch von Zeit mir etwan zugemessen, Das müsse dir, nur dir, gewidmet seyn! Was hilffts, noch leben in der Welt, Wann dir, mein Lebens-Fürst! mein Leben nicht gefällt!

7. Drum stärcke mich! der Vorsaz ist gefasset, Daß Seel und Leib und Geist dir leben soll. Was dich nicht kennt, und deine Zeugniß hasset, Verdopple nur den längst-gewohnten Groll! Mein Schluß ist nunmehr Himmel-fest: HErr JEsu! dein, nur dein, sey meines Lebens Rest!

8. Ach segne mich, dir Seelen zu gewinnen! Die Zeit ist kurz, der Tod erfolgt gewiß: Wie lange währts; so geh ich doch von hinnen! Drum gib mir Muth bey jeder Hinderniß; Damit ich noch vor meiner Ruh Der Welt und ihrem Gott den grösten Abbruch thu.

9. Erhöre mich, mein Vater und mein König! Und blicke mich nur stets in Gnaden an: Denn meine Krafft ist nichts, und nicht nur wenig; Du bists allein, durch den ich nuzen kan. Gebrauche mich, ich bin ja dein, Und will von deiner Krafft auf ewig Zeuge seyn.

10. So würcke dann, ohnendlich starcker Schöpfer! In deinem Knecht, ja nimm ihn gänzlich hin: Ich bin nur Thon, und du mein weiser Töpfer, Ach bilde mich nach deinem lautren Sinn; Daß Einfalt, Ernst und wahre

re Treu, In allem meinem Thun noch mehr zu spůhren sey.

11. Und werd ich dann von neuem leiden můssen; So weiß ich ja, was du bereits gethan: Dein Arm hat mich aus Noth und Tod gerissen; Der Tod ist selbst durch dich des Lebens Bahn: Hieran erinnre mich dein Geist, Wenn in der lezten Noth mein Lebens-Faden reißt.

12. So werd ich dann im Tode selbst nicht sterben: Denn gibt dein Geist mir Krafft und Glaubens-Muth; So muß der Tod, nicht aber ich, verderben; Ich siege schon durch dein Versöhnungs-Blut, Und sterb einmahl getrost dahin; Weil du mein Leben bist, und Sterben mein Gewinn!

38) Danck-Lied nach überstandener Kranckheit, darinn man zum geistlichen Leben gekommen.

Mel. Preis, Lob, Ehr, Ruhm, Danck.

1. O JEsu! wenn ich deiner Treu Gedencke, wird mein Herz getrieben, Dich, liebstes Låmmlein! ganz aufs neu Zu loben, ehren und zu lieben: Was in mir ist, Leib, Leben, Herz und Mund, Bringt Preis und Danck dir aus dem Glaubens-Grund.

2. Ich lag gefangen, als ein Knecht, In Satans und der Höllen Banden: Du aber hast mich durch das Recht Befreyt von Schuld, von Straf und Schanden; Da du dich mir, mein

mein Heyl! mein Trost! mein Ruhm! Erkauffet hast mit Blut zum Eigenthum.

3. Ich war im Stande der Natur Mit Bosheit durch und durch beflecket; Du hast zur neuen Creatur Durch deinen Geist mich aufgewecket; Und die Verdammniß ist genommen hin, Weil ich in dir gebenedeyet bin.

4. Ich krůmmte mich als wie ein Wurm, Vor dir in meinen krancken Tagen: Ein jedes wollt in diesem Sturm An meinem Leben bald verzagen; Es kam so weit, daß Menschen-Rath verschwand; Da kam dein Rath mit Hůlffe mir zur Hand.

5. Ein einzig Wörtlein kostets dich; Da fieng ich doppelt an zu leben: Dis reizet demnach kräfftiglich, Mich dir zum Opfer hinzugeben. So lang ich noch zu leben hab allhier; So lange leb ich keinem ausser dir.

6. Nimm darum hin, so vil ich weiß, Von lob- und dancken aufzubringen: Ich bringe aber so vil Preis, Als alle Cherubinen singen; Da stimm ich denn, nebst allen Frommen ein: Halleluja! GOtt soll gelobet seyn!

39) Danck-Lied nach überstandener Kranckheit.

Mel. Brunquell aller Güter.

1. Schöpfer! der das Leben Todten wieder geben, Und sie stärcken kan: Grosser Arzt der Krancken! Fülle die Gedancken Mit dir selber an:

an: Schencke mir Verstand und Weisen, Dich aus aller Krafft zu preisen.

2. Du kanst mächtig heilen, Wann die Noth zuweilen An das Leben tritt. Du bists, dems gelinget; Deine Ankunfft bringet Heyl und Segen mit. Was uns Safft und Krafft entziehet, Weicht, wenns deinen Schatten siehet.

3. Du bist, der uns drücket; Du bist, der erquicket, Und die Angst vertreibt: Der für unsre Wunden, Die er selbst verbunden, Arzeney verschreibt; Der die Kräffte nimmt und giebet, Wie es seiner Macht beliebet.

4. Wenn ichs recht erwäge; So sind deine Schläge Mit vil Huld vermischt: Ein dir treu Gemüthe Wird von deiner Güte Selbst im Creuz erfrischt; Weil die Ruthe, die es schrecket, Doch nach lauter Liebe schmecket.

5. Wolltest du die Sünden, Die an uns zu finden, Stets zur Straffe ziehn; Müßten deine Hände Stets ohn Ziel und Ende Sich mit Blut bemühn; Und du dürfftest nie den Degen, Nie die Blizen niderlegen.

6. Aber deine Treue Ist beständig neue; Ist beständig groß. Die du schlägst, als Sünder, Hebst du bald, als Kinder, Wieder auf den Schooß; Trocknest ihre nasse Wangen, Daß sie frischen Trost erlangen.

7. HErr! du hast mich Armen Auch mit vil Erbarmen Gütig angeblickt: Wurden gleich die Kräffte Zum Beruffs-Geschäffte Schwach

und

und ungeschickt; So kan ich doch wieder mercken, Wie du anfangst sie zu stärcken.

8. Meiner Schulden Menge Hat die schärffste Strenge, Fluch und Tod, verdient: Doch du legst so nieder, Daß nunmehro wieder Meine Hoffnung grünt: Du hast mich, o Freund vom Leben! Nicht dem Tode übergeben.

9. Vater! mein Gemüthe Ehret deine Güte, Rühmet deine Hand; Küsset deine Ruthe; Die du mir zu gute Weislich angewandt. Laß mich nun die Quell der Leiden Mit vermehrter Sorgfalt meiden!

Johann Jacob Rambach.

40.) Desgleichen.

Mel. Es traure wer da will.

1. So sey denn, guter Arzt! von mir gepriesen Für alles, was du mir erwiesen; Für alle Lieb und Huld, die ich von dir genossen, Und die in meiner Cur von dir geflossen.

2. Du legtest meinen Leib aufs Bette nieder; Doch halff auch deine Hand bald wieder: So groß auch die Gefahr zu erst geschienen; So mußte sie doch nur zum besten dienen.

3. Wie plözlich mußte sich auf deinen Willen Der Kranckheit Ungewitter stillen! Der Hize ward von dir ein Ziel gestecket, Eh ihre Flammen noch das Herz bedecket.

4. So hat die Liebe doch durchaus gesieget; Kein Zorn hat sich zu ihr gefüget: Sie hat

die Palmen stets empor getragen; Du hast geliebt, wenn gleich dein Arm geschlagen.

5. Wie gar erträglich war doch deine Ruthe! Sie dürstete nach keinem Blute; Sie züchtigte das Fleisch mit sanfften Schlägen, Und halff es nur dem Geist zu Füssen legen.

6. Ein tausendfaches Lob sey deiner Güte, Du mehr als väterlich Gemüthe! Ein tausendfaches Lob sey deinen Händen, Die alles wunderbar zum besten wenden.

7. Laß mich die Gnaden-Zeit nun theuer achten, Und nach dem Theil, das besser, trachten: Verbittre mir die Lust zu denen Sünden, Und laß an deiner Brust mich Friede finden!

Johann Jacob Rambach.

Anhang

einiger anderer Lieder, so meistens in selbst-eigener Kranckheit, oder andern würcklich Krancken zu lieb, verfertiget worden seynd.

---

36) Vorbereitung auf einen seligen Ubergang aus der Zeit in die Ewigkeit, unter dem Lobe GOttes.

Mel. Alle Menschen müssen sterben.

1. **Lobend** will ich schlaffen gehen; **Lobend** sey mein leztes Wort; **Lobend** will ich auferstehen; **Lobend** gehen an den Ort, Wo man ewig

ewig ungestöhret Sonst von nichts als loben höret: Loben will ich in der Zeit; Loben in der Ewigkeit.

2. Lob und Danck sey dir gegeben, Vater der Barmherzigkeit! Daß, eh ich noch war im Leben, Ja so gar vor Welt und Zeit, Du auf deinem GOttes-Throne Hast in deinem lieben Sohne Allbereits an mich gedacht, Und mein Heil schon ausgemacht.

3. Lob sey dir, daß du aus Liebe Deinen Sohn, das GOttes Lamm, Daß ich nicht verlohren bliebe, Hast so gar am Creuzes-Stamm Für mich Sünder lassen sterben, Leben, Gnad und Frid erwerben; Ja mir ungetreuen Knecht Gar geschencket Kindes-Recht.

4. Lob! daß du mich lassen werden Ein Geschöpfe deiner Hand, Ja das edelste auf Erden; Mich mit Willen und Verstand, Und so vilen andern Gaben, Die nicht alle Menschen haben, In so reicher Maaß beglückt; Und zwar biß jezt unverrückt.

5. Lob! daß ich an äußren Sinnen Keinen Mangel je gehabt; Lob! daß du von aus- und innen Mit Gesundheit mich begabt; Lob! daß ich von Leibs-Gebrechen Niemals habe müssen sprechen; Lob! daß mich nie was verlezt, Noch in Schaden sonst gesezt.

6. Lob! daß ich nicht bin erzeuget Und erzogen in dem Schlamm, Wo Vernunfft und Tugend schweiget; Aus so wilder Menschen Stamm, Zwischen welchen und den Thieren

Wenig Unterschied zu spůhren; Oder denen doch das Licht Deines theuren Worts gebricht.

7. Lob! daß du in denen Tagen Mich hast in die Welt gebracht, Da man kan von JEsu sagen, Und sein Opfer ist vollbracht; Da des alten Bundes Schatten Allbereits ein Ende hatten, Und des Lammes GOttes Blut Redt im Himmel, uns zu gut.

8. Lob! daß ich mich darff bekennen Zu der Kirche, deren Ruhm Billig danckbar ist zu nennen Lautres Evangelium: Daß ins Wort ich dörffen schauen, Und aus solchem mich erbauen, Das mich nicht auf andre weißt, Sondern JEsum selbst anpreißt.

9. Lob! für so vil treue Zeugen, Die du uns hast aufgestellt; Die selbst nach dem Tod nicht schweigen, Und in Geistes-Krafft die Welt Můnd- und schrifftlich kråfftig lehren, Daß und wie man sich bekehren, Glauben, leben, leiden kan, Freudig gehn des Todes Bahn.

10. Lob! für alles dein Erbarmen Und die göttliche Geduld, Die gewaltet ob mir Armen, Da ich håuffte Schuld mit Schuld; Da ich mich nach Christo nannte, Und doch ihn und mich nicht kannte; Da mir alles andre mehr Lieb und werth war, als wie er.

11. Lob! daß du ans Herz gedrungen, Und nicht nachgelassen hast, Biß es dir an mir gelungen, Und die Sůnde mir zur Last, Ja zum Greul und Eckel worden, Daß ich eher mich

mich ermorden lassen, als von der Zeit an Sünden wissend je gethan.

12. Lob! daß unter denen Schrecken Des Gesezes du mich nicht Allzulang hast lassen stecken; Sondern mich zwar ins Gericht, Da man die Verdammung spühret, Hast im Geiste hingeführet; Aber auch mich losgezählt, Weil mein Heiland mich erwählt.

13. Lob! daß ich in denen Wunden Meines JEsu biß hieher Täglich habe Frid gefunden; Ja mit Freuden, Ihm zur Ehr, Mich in ihm darff heilig nennen; Ob ich gleich muß frey bekennen, Daß ich auch noch jezo nicht Sonst bestünde im Gericht.

14. Lob! daß du mich hast gehalten, Und es nun so weit gebracht: Du wirst ferner ob mir walten, Und durch deine GOttes-Macht Mich für Schaden und Gefahren Auch biß an das End bewahren; Biß dein ganzer Liebes-Rath Seinen Zweck erreichet hat.

15. Lob! daß ich im mittlern Stande Hab in diser Welt gelebt, Der mich mancher Sünden-Bande Und Versuchung überhebt, Denen die so schwer entgehen, Die im hohen Stande stehen, Und im nidern Stande man Auch offt kaum entfliehen kan.

16. Lob! daß du mich nicht vergessen, Sondern mir mein täglich Brod Hast so reichlich zugemessen, Daß ich über keine Noth In gesund- und krancken Tagen Eigentlich hab müssen klagen; Ja, daß du mich oft gelabt, Ich auch Uberfluß gehabt.

17. **Lob!** daß du mich vor den Stricken, Womit grosses Gut und Geld So manch feines Herz berücken, Und des Erbtheils jener Welt Es so gern und leicht berauben, Hast bewahrt; und mich im Glauben Reich gemacht, und höchst-vergnügt, Daß dus mit mir so gefügt.

18. **Lob!** daß du die Wahl gelencket, Als ich in den Ehstand trat, Und mir eine Frau geschencket, Die für mich getauget hat: Ja noch mehr, daß wir uns können Wahre Glieder Christi nennen, Als Begnadigte ansehn, Und als eines vor dir stehn.

19. **Lob!** für deinen Ehe-Segen, Meine Kinder, Deine Gab; Daß sie gehn auf deinen Wegen, Dem ich sie erzogen hab; Daß du mich ihr Wohlergehen Hast mit Augen lassen sehen, Und daß sie mir nicht zum Leid Worden, sondern offt zur Freud.

20. **Lob!** ja **Lob** von ganzem Herzen! Wie für das, so mich erquickt, So auch für das Creuz und Schmerzen, Die du mir hast zugeschickt; Und daß über mein Vermögen Du nie lassen was auflegen, Sondern nach der Krafft die Last Pünctlich abgemessen hast.

21. **Lob!** für das, was ich erkenne, So du sonst an mir gethan, Ob ichs jezo gleich nicht nenne, Oder auch nicht wissen kan; Für das, womit du die Meine, Alt- und Junge, Groß- und Kleine, Geist- und leiblich hast begabt, Und durch sie auch mich gelabt.

22. **Lob!**

22. Lob! für alle deinen Kindern Ohne Maaß erzeigte Huld; Und die den gebeugten Sündern Wiederfahrende Geduld: Lob! für alle Gnaden-Fluthen, Die du, statt der Zornes-Ruthen, Ströhmen lässest ohne End, Selbsten über Höllen-Bränd.

23. Lob! für das, was du gegeben Und so reichlich ausgespendt Uns, die wir anjezo leben Unter deinem Regiment: Lob! für das, was die empfangen, Die vor uns seynd heimgegangen; Und was biß ans End der Zeit Noch den Menschen ist bereit.

24. Lob! für das, wir erst werden (Bald! ach bald!) vor deinem Thron Und auf einer neuen Erden Von dir und von deinem Sohn An so unschäzbaren Gaben, Ewig zu geniessen haben, Die jezt kein Verstand erreicht, Und dem hier durchaus nichts gleicht.

25. Lob! daß ich im Frieden liege, Und nun meiner Himmelfarth, Nach erfochtnem leztem Siege, Mit getrostem Muth erwart; Da der Geist wird Freyheit finden, Und der morsche Leib der Sünden Zwar in die Verwesung gehn, Aber herrlich neu aufstehn.

26. Nun so helfft mir alle loben! Lobet, die ihr um mich seydt! Lobet, die ihr seyd dort oben! Lob, du englisches Geleit! Das mich vor den Thron soll bringen: Helfft mir: Heilig! Heilig! singen! Lobet GOtt aus aller Macht! Lobet GOtt! es ist vollbracht!

Johann Jacob Moser

42) Sehnliches aber gemäßigtes Verlangen eines krancken Kindes GOttes, daheim zu seyn bey dem HErrrn; über 2. Cor. 5, 8.

1. Ich möchte heim! heim möcht ich gerne gehen, Und ihn, an den ich hier geglaubet, sehen! Werd ich schon hier, wann ihn mein Geist erblicket, Belebt, voll Krafft, gestärckt, und ganz entzücket; Was wird es seyn, wann er mich wird umfassen, Und seine Herrlichkeit mich sehen lassen!

2. Ich möchte heim! Ich hab zwar nichts zu klagen; Vilmehr kan ich von nichts als Gnade sagen. So vil, als ich gebrauch zu disem Leben, Wird mir aus meines Vaters Hand gegeben; Alleine dises ist ja nicht die Sache, Auf welche ich mir Staat und Rechnung mache.

3. Ich möchte heim! Ich kan zwar alle Stunden Bey denen mir einmal bekannten Wunden Des Heylands mich aufs innigste erlaben, Und habe mehr als alle Kayser haben; Doch ist ein noch vil grösseres mir droben In meines Vaters Hause aufgehoben.

4. Ich möchte heim! diß Erb-Gut zu empfangen; Doch nicht nur das: Dann meines Geists Verlangen Steht eigentlich nach GOtt und seinem Sohne, Nach dem erwürgten Lamm im Throne: Das Glied sehnt sich nach seinem Haupt und Leibe, Und daß es von ihm ungetrennet bleibe.

5. Ich

5. Ich möchte heim! damit der Leib der Sünden Den edlen Geist nicht ferner möge binden, Und hindern, sich zu GOtt ganz aufzuschwingen, Das: Heilig! Heilig! Heilig! mit zu singen, In seinem Sohn den Vater anzubeten, Und in dem Braut-Schmuck vor ihn hinzutretten.

6. Ich möchte heim! ich möchte ausgekleidet werden! Der Leib mag immer wieder in die Erden! Er wird ja nur auf Hoffnung ausgesäet; Und, wann er einsten wieder aufersteher, Wird er (verklärt,) zu meines JEsu Füssen, Das seine auch in Ewigkeit geniessen.

7. Ich möchte heim! was soll ich weiter sprechen? Ach möchte diese Hütte heut noch brechen! Ich möchte heim! der Geist ist aufgeflogen! Ach hätt er doch den Leib auch nachgezogen! Ich möchte heim! doch nein! ich werde stille, Und warte, biß es ist des Heylands Wille.

Johann Jacob Moser.

43) Desgleichen.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten.

1. (Seele:) Ich möchte meinen Heiland sehen, Dem ich als Braut vertrauet bin! Ach dörfft ich dem entgegen gehen, Der Herz und Geist hat ganz dahin; In dessen Blut ich mich einhüll: Ach ists noch nicht des Heilands Will?

2. (JEsus:) Ja, liebe Seel! du sollt mich sehen, Dem du im Glauben dich vertraut: Und wann die Hochzeit wird angehen, Wirst du

du auch seyn des Lammes Braut: Aus dessen Blut nimm Gnad die Füll, So lang, biß ich dich hohlen will.

3. (Seele:) **Ich möchte meinen Heiland** sehen! Ach soll es nicht noch heute seyn? Ach höret er dann nicht mein Flehen? Nimmt er mich noch nicht zu sich ein? Ach wär es doch des Heilands Will, Daß er mir meinen Wunsch erfüll!

4. (JEsus:) **Ja du wirst mich, den Heiland, sehen,** Wann es die rechte Zeit wird seyn: Nur greiffe durch ein murrisch Flehen Mir nicht in meine Ordnung ein: Ehr mich damit, daß sich dein Will In meinem Willen ganz erfüll.

5. (Seele:) **Ich möchte meinen Heiland** sehen! So rufft das Herz im Leib in mir: Ich weiß es nimmer auszustehen; Ich sterb zulezt noch vor Begier: Doch ich halt seinem Willen still, Und will es nicht, eh er es will.

6. (JEsus:) **Ja, ja, dein Auge wird mich sehen!** Das halte deinem Herzen für: Es solle länger nicht anstehen, Als ich wohl weiß, es nüze dir: Drum mach es so, und sey fein still; Diß ists, was ich noch haben will!

Johann Jacob Moser.

44) Die Seele ruhet in JEsu, ihrem Ein und Alles.

Mel. Mein Salomo, dein freundliches regieren.

1. So ruh ich nun, **mein Arzt**, in deiner Treue, Und deiner längst bewährten Wissenschafft:

schafft: Bey dir ist Rath auch That; ein Wort auch Krafft; Du machst, was todt, lebendig; altes neue; Nur du verstehst, nicht ich, was nůzlich ist: Wohl also mir, daß du mein Heiland bist!

2. So ruh ich nun, mein Freund, in deiner Liebe, Die du mit Blut und Tod versiegelt hast, Da du am Creuz getragen meine Last: Je mehr ich mich im Glauben darinn ůbe, Je mehr entsteht auch Gegen-Lieb in mir. O liebt ich nun gar nichts mehr ausser dir!

3. So ruh ich nun, mein Fürst, in deinem Schuze: Der Feinde mir sonst fòrchterliche Rott, Ja Tod und Hòll, ist mir nunmehr ein Spott; In dir biet ich dem Satan freudig Truze: Ich geh in deiner Krafft und Sieg einher: O daß er doch bald ganz vollendet wår!

4. So ruh ich nun, mein GOtt, in deinem Wille[illegible] Wie deine mir bekannte Treu es fůgt, So i[illegible] mirs recht: So leb ich stets vergnůgt: Und so kanst du stets meinen Wunsch erfůllen: Der aber ist (wie du wohl weist,) nur der, Die Fòrdrung deines Reichs und deiner Ehr.

5. So ruh ich nun, mein HErr, in deinem Dienste: Dein Joch ist sanft, und deine Last ist leicht. O wůßts die Welt, die deinen Dienst so fleucht; Sie hielt ihn nicht fůr Schaden, statt Gewinnste! Ich bin zwar dein mit Blut erkaufter Knecht; Doch hab ich auch durch dich das Kindes-Recht.

6. So ruh ich nun, mein Herz, in deinem Herzen, Der an dem Creuz, der Welt und mir

zu gut, Entsprungnen Quell von Wasser und von Blut: Hier find ich Krafft in Freud und auch im Schmerze: Und wann mein Herz dereinst im Tode bricht; So bleibt dein Herz mein Herz: Ich laß es nicht!

7. So ruh ich nun, mein **Hirt**, in deinen Sorgen: Ich bin dein Schaaff: Ein Schaaff das sorget nicht: Mein Aug ist nur allein auf dich gericht: Wer heut gesorgt, der sorget auch für Morgen. Erhalte du mich nur in deiner Hut, Und leite mich; so geht es alles gut.

8. So ruh ich nun, mein **Lamm**, in deinen Wunden; Die lehren mich, wer du mir worden bist; Mein HErr und GOtt, mein Heiland, und mein Christ: Hier hab ich Gnad, Vergebung, Frid gefunden: Und kommst du wieder, seh ich abermal In Hand und Herz mein Heil und Gnaden=Wahl.

9. So ruh ich nun, mein **Schatz**, in deiner Fülle: Was du nur hast, das ist nunmehr auch mein; Drum greiff ich ganz getrost und keck hinein: So ists ja dein und deines Vaters Wille! Und nehm ich jezt schon Gnad um Gnad heraus; Was wirds erst seyn ins Vaters Hochzeit=Haus!

10. So ruh ich nun auch mitten in dem Wallen: Ich eil und ruh; ich lauff, und werd nicht matt, Weil deine Krafft mich angefasset hat, Mich unterstüzt, mich hält, wann ich will fallen: Und schließ ich einst in dir die Augen zu; So geh ich erst in meine volle Ruh.

Johann Jacob Moser.